

Schulprogramm der St. Marienschule Appelhülsen

Leitgedanken

Dieses Schulprogramm beschreibt unsere pädagogische Grundorientierung sowie den Erziehungsauftrag, die Erziehungsarbeit und die umfassende Förderung aller Schülerinnen und Schüler (SuS).

„Erziehung zur Selbstverantwortung und Toleranz“

Pädagogische Leitsätze:

- Wir wollen das Erlernen des Lernens ermöglichen.
- Wir erziehen zu sozialer Rücksichtnahme.
- An unserer Schule sollen sich alle Beteiligten wohlfühlen.
- Wir wollen im Unterricht sowohl fordern als auch fördern.
- Wir akzeptieren Unterschiede.
- Wir wollen die Kinder in ihrer Lebenstüchtigkeit fördern und sie in ihrer Selbstwertschätzung sensibilisieren.
- Wir erziehen zu Toleranz, Selbstbehauptung und Selbstvertrauen.
- Umgangsformen, auch in sprachlicher Hinsicht, sind uns wichtig.
- Wir unterstützen eine positive und faire Streitkultur.
- Wir streben ein umweltgerechtes Verhalten an.

Wir vermitteln Werte, die auf der Grundlage des christlichen Glaubens stehen. Wir sind als katholische Schule offen gegenüber anderen Konfessionen.

„Ein Schulprogramm beschreibt die grundlegenden pädagogischen Ziele einer Schule, die Wege, die dorthin führen, und das Verfahren, die das Erreichen der Ziele überprüfen und bewerten. Es ist damit das zentrale Instrument der innerschulischen Verständigung und Zusammenarbeit, die darauf zu richten sind, die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterzuentwickeln und auf einem hohen Niveau nachhaltig zu sichern.“ (RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 25.06.1991)

Unser Schulprogramm wurde erstmalig im Jahre 2001/2002 erstellt und ist in den darauffolgenden Jahren bis in das heutige Schuljahr evaluiert, verändert und weiterentwickelt worden.

1. Schuldarstellung

1.1 Geschichte der Schule

Unsere Schule befindet sich im Ortsteil Appelhülsen, der 1975 in die Gemeinde Nottuln eingemeindet wurde. Appelhülsen hat zurzeit etwa 4500 Einwohner.

1571 weist die Chronik bereits in Appelhülsen eine Schule auf. Neben einer weiteren Schule in Nottuln handelte es sich um eine der ersten „Schulen“ im weiteren Umkreis. Die Kinder wurden zunächst vom Küster in einem Raum seiner Wohnung in Religionslehre, Lesen, Rechnen und Gesang unterrichtet.

1789 wurde die allgemeine Schulpflicht von 8 Jahren eingeführt. Gleichzeitig wurde die Lehrtätigkeit das Hauptamt und die Küstertätigkeit das Nebenamt.

1841 besuchten 126 Kinder die Appelhülsener Schule. Der Unterricht fand für alle in einer Klasse statt. Die Eltern mussten für den Schulbesuch 25 Silbergroschen zahlen.

1858 erbaute man in unserem Ort eine Mädchenschule.



1877 entstand am Kirchplatz ein weiteres zweistöckiges Schulhaus mit Lehrerwohnung, und zwar als Jungenschule.



1910 wurde ein neues Schulgebäude mit vier Klassenräumen und drei Lehrerwohnungen erbaut. Diese Schule diente als Volksschule, in der Mädchen und Jungen zusammen unterrichtet wurden. Das Gebäude wurde an einer anderen Stelle errichtet. Es stand ungefähr da, wo heute die Pausenhalle steht. 1963 wurde diese Schule abgerissen.



1959 wurde schließlich in einem ersten Abschnitt der mittlere Trakt des heutigen Gebäudes errichtet. Die neue Schule bekam den Namen "St. Marienschule". Die Kirche (St. Maria-Himmelfahrt) und die Schule sollten die Gottesmutter Maria gemeinsam zur Patronin haben.



1962 wurde links der zweite Trakt des Neubaus errichtet. Damit standen der Schule insgesamt sieben Klassenräume, ein Werkraum, eine Lehrküche und ein Mehrzweckraum zu Verfügung. Jetzt konnten die letzten Klassen aus dem alten Gebäude in den Neubau umziehen.



Der Entwurf des Bildes an der Außenwand stammt vom hiesigen Künstler Franz Rhode und wurde von Heinz Thieme ausgeführt. Es war "gedacht als Symbol des Lebens, das im Innern des Hauses herrschen muss, wenn der hier beeinflusste junge Mensch unter guten Vorzeichen der Gesellschaft zuwachsen soll: Aufrecht und dem Licht zugewandt wie die Sonnenblume." (Quelle: MZ 18.08.1962)



1962 Bild an der Außenwand des linken Trakts

1968 wurde die Volksschule in Nordrhein-Westfalen in 4 Jahre Grundschule und 4 Jahre Hauptschule aufgeteilt.

1969 wechselte der neue 9. Jahrgang von Appelhülsen zur Hauptschule nach Nottuln.

1970 folgten alle weiteren Jahrgänge ab Klasse 5, und die St. Marienschule wurde eine Grundschule.



2002 wurde aufgrund steigender Schülerzahlen rechts ein abgewinkelter weiterer Anbau errichtet. Hier entstanden vier neue Klassenräume, ein Computerraum, ein Lehrmittelraum, eine große Pausenhalle sowie neue sanitäre Anlagen für Schüler und Lehrer. Jetzt war ausreichend Platz für eine dreizügige Grundschule vorhanden. Im Altbau wurden außerdem der Verwaltungstrakt und das Lehrerzimmer umgebaut bzw. erweitert. Alle Klassenräume wurden renoviert.

2007/2008 wurde in einer groß angelegten Aktion des Fördervereins mit Unterstützung der Westfälischen Nachrichten der Schulhof kindgerecht umgestaltet und mit verschiedenen Spielgeräten und Sitzgelegenheiten ausgestattet.



Seit 2015 wurden im Zuge der Feuerschutzmaßnahmen Umbauten durchgeführt: Ein Notausgang im Erdgeschoss des Neubaus sowie eine Außentreppe hinter dem Altbau beim Fußballfeld mit zwei Notausgängen sollen ein schnelles und sicheres Verlassen aller Schüler im Notfall möglich machen.

1.2 Das Umfeld unserer Schule

Der ländliche Charakter des Umfeldes bietet die Chance überschaubarer Strukturen. Kontakte mit außerschulischen Partnern werden schnell geknüpft, der Besuch von Lernorten außerhalb der Schule ist leicht möglich und die Schule ist in der Gemeinde Appelhülsen bei Festen und Feiern eingebunden. Nachbarschaftliche Beziehungen geben unseren Kindern ein Gefühl von Zusammengehörigkeit.

Durch viele Vereine und Gruppen (z. B. Sportverein, Reitverein, Kinder- und Jugendchor, Familienkreise, Musikschule, Malschule usw.) sowie den kirchlichen Verbänden steht den Kindern ein ausreichendes Freizeitangebot zur Verfügung.

1.3 Unsere Schule heute

Die St. Marienschule liegt im Ortsteil Appelhülsen der Gemeinde Nottuln. Sie ist zwar eine katholische Grundschule, aber da sie die

einzig vor Ort ist, wird sie von allen Kindern besucht, und es wird auch evangelischer Religionsunterricht erteilt.

Zurzeit besuchen etwa 150 Schülerinnen und Schüler in 8 Klassen unsere Schule.

Aktuelle Informationen über das Kollegium (Klassenlehrer/innen, Fachlehrer/innen, Sonderpädagogen/innen, Lehramtsanwärter/in, Kollegen/innen im Ruhestand) entnehmen Sie bitte der Homepage.

Regelmäßig absolvieren Studentinnen und Studenten ihr Praktikum im Rahmen der Lehrerausbildung an unserer Schule.

Die Schulleitung:

Am 01.02.2011 übernahm Angelika Wiedau-Gottwald die Leitung.

Das Verwaltungs-Team:

Die Schulsekretärin Anja Lau unterstützt die Verwaltungsarbeit an unserer Schule und unser Hausmeister Konstantin Brant betreut das Gebäude und die schulischen Anlagen. Er ist für die kleinen und großen Dinge, die ein reibungsloses Schulleben ausmachen, verantwortlich.

Die Räumlichkeiten:

Die Schule verfügt über eine gute Ausstattung an Räumen für jeden Bedarf (Musik-, Mehrzweckraum, Werkraum, Computerraum, Küche, Übermittagsbetreuung), eine eigene Turnhalle und Gymnastikhalle, eine große Pausenhalle für Regentage und die unterschiedlichsten Lern- und Anschauungsmaterialien für einen anschaulichen und individualisierenden Unterricht. Dazu gehören auch Medien wie Computer, Beamer und Internet.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 verfügt die Schule über eine gut ausgestattete Schülerbücherei, die „Leseoase“. Die vorhandenen Bücher sind vom Erlös eines Sponsorenlaufes, durch Spenden des Fördervereins, Buchspenden von Eltern sowie aus Übernahmen aus anderen Schulen angeschafft worden. Vorhanden sind Bücher für die jeweiligen Altersstufen unserer Schule. Neben deutschsprachigen Büchern sind auch Sachbücher und englischsprachige Kinderbücher zu finden.

Jede Klasse hat zum Besuch der Bücherei regelmäßig eine Lesestunde, in der die SuS Bücher entleihen können. Eine Besonderheit ist, dass die SuS zu den Büchern aus der Schülerbücherei Fragen auf der web-basierten Plattform ANTOLIN beantworten können.

1.4 Organisation der Schule

1.4.1 Zeitabläufe in der Schule

Um den Eltern eine verlässliche Betreuungszeit zu ermöglichen, beginnt der Unterricht für alle Kinder immer zur ersten Stunde.

| Stunde | Anfang | Ende | Pause |
|-----------|-----------|---|-----------------------------------|
| | 7.50 Uhr | Klingelzeichen zum „In das Schulgebäude gehen“ | |
| 1. Stunde | 7:55 Uhr | 8:40 Uhr | |
| | 8:40 Uhr | 8:45 Uhr | Kleine Pause |
| 2. Stunde | 8:45 Uhr | 9:30 Uhr | |
| | 9:30 Uhr | 9.50 Uhr | Spiel- und Hofpause |
| | 9.50 Uhr | 10.00 Uhr | Frühstückspause in den Klassen |
| 3. Stunde | 10.00 Uhr | 10.45 Uhr | |
| | 10.45 Uhr | 10.50 Uhr | Kleine Pause |
| 4. Stunde | 10.50 Uhr | 11.35 Uhr | |
| | 11.35 Uhr | 11.50 Uhr | Spiel- und Hofpause |
| 5. Stunde | 11.50 Uhr | 12.35 Uhr | |
| | 12.35 Uhr | 12.40 Uhr | Kleine Pause |
| 6. Stunde | 12.40 Uhr | 13.25 Uhr | |

1.4.2 Unterricht

(Dieser Punkt wird im Schuljahr 2019/2010 bearbeitet.)

Durch einen kindgerechten, lebendigen Unterricht sollen die SuS grundlegende Fertigkeiten, Kompetenzen, Fähigkeiten und Wissen erlangen.

Unsere Merkmale des Unterrichts sind:

- individuelle Förderung (s. die verschiedenen Konzepte),
- Methodenvielfalt (siehe verbindliche Vereinbarungen zu den einzuführenden Methoden im Ordner / Lehrerzimmer und jahrgangsbezogene Methoden im Anhang des Klassenbuchs)
- klare Strukturierung des Unterrichts,
- eine vorbereitete Lernumgebung,
- Klassenlehrerin-, Fachlehrerinunterricht.

Wir arbeiten im jahrgangsbezogenen Klassenverband, nach dem Klassenlehrerprinzip.

Neben der Klassenlehrerin gibt es mindestens eine Fachlehrerin, die als zweite Klassenlehrerin die Verantwortung für die Klasse mit übernimmt und in der Regel ein Hauptfach oder zwei Nebenfächer in der Klasse unterrichtet.

Wenn möglich, unterrichten wir nach hoher Stundentafel und erteilen sowohl im Klassenverband als auch zusätzlich zum Stundenplan in Kleingruppen Förderunterricht. Dieser wird nach Bedarf sowohl klassenübergreifend als auch jahrgangsübergreifend erteilt.

Unterrichtsformen / Rituale

Unter Beachtung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und der Unterrichtsinhalte werden bei der Durchführung des Unterrichts verschiedene Unterrichtsformen genutzt.

Wochenanfang und Morgenkreis

Ein Erzählkreis am Wochenanfang ist an unserer Schule fester Bestandteil des rhythmisierten Tagesablaufes. Es wird vorgelesen, Erfahrungen und Erlebnisse werden ausgetauscht, sachliche Fragen thematisiert und der weitere Tagesablauf transparent gemacht. Gelegentlich folgt dem Morgenkreis gleich eine Erarbeitungsphase im Stuhlkreis oder auch der Eintrag der Wochenendgeschichten ins Tagebuch.

Tages- und Wochenplanarbeit

Einige Unterrichtsthemen werden mit Hilfe eines Tages- oder Wochenplans/Arbeitsplans für die SuS strukturiert. Die SuS erhalten eine Übersicht über alle Aufgaben, die sie innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens erledigen sollen. Diese Unterrichtsform bezieht sich überwiegend auf die Fächer Sprache und Mathematik. Die SuS lernen, sich einen Überblick über die zu erledigenden Aufgaben zu verschaffen und diese in Eigenverantwortung zu bearbeiten. Die SuS arbeiten überwiegend in Stillarbeit, manche Aufgaben lassen sich besser mit einem Partner lösen.

Freie Arbeit

Sie ist Bestandteil eines jeden anspruchsvollen Unterrichtskonzepts, denn zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der Leistungsfähigkeit ist es, Selbstständigkeit zu ermöglichen. Kinder brauchen Situationen, in denen sie von sich aus tätig sein können.

Freie Arbeit ist das Erprobungsfeld, um sich selbst realistische Ziele zu setzen, seine Arbeit bewusst zu planen, seine Lernzeit aktiv zu nutzen, aus eigenem Antrieb ausdauernd zu arbeiten, Wissen und Können selbstverantwortlich einzusetzen.

Projektorientiertes Lernen

Projekte sind fächerübergreifend oder fächerintegrierend und werden mit den Kindern gemeinsam geplant.

Die Kinder erforschen ihre Lebenswirklichkeit, beziehen außerschulisches Lernen ein, arbeiten mit „Kopf, Herz und Hand“, wobei jedes Kind seine Neigungen und Fähigkeiten entfalten kann.

Projekte sind für freie Arbeit besonders gut geeignet, mehrere Projektarten bieten sich an:

Das Mini-Projekt, das Klassen-Projekt, das Langzeit-Projekt und die „Jahres-Arbeit“.

Von den (klassenübergreifenden) Projektwochen an unserer Schule wird an anderer Stelle berichtet.

Werkstattunterricht

Themen des Sachunterrichts werden in vielen Klassen im Rahmen einer Werkstatt erarbeitet. Diese besteht aus einer Anzahl von Arbeitsaufträgen, die von den SuS selbstständig bearbeitet werden. Die Kinder können selber bestimmen, in welcher Reihenfolge sie die Aufträge erledigen und ob sie alleine, mit einem Partner oder in der Kleingruppe arbeiten. Außerdem kann jedes Kind sein individuelles Lerntempo bestimmen. In einer anregenden Lernatmosphäre sollen die SuS Freude am Lernen entwickeln, zu eigenverantwortlichem Lernen angeregt und zur Selbstkontrolle befähigt werden.

Lernen an Stationen

Beim Stationenlernen werden den Kindern verschiedene Stationen zur Erarbeitung und Vertiefung von Lerninhalten angeboten, an denen sie selbstständig, in der Regel in selbst gewählter Reihenfolge und bisweilen auch in nicht festgelegter Sozialform entsprechend ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten arbeiten sollen. Der Ausdruck „Lernen an Stationen“ steht dabei stellvertretend für verschiedene Organisationsformen mit leicht unterschiedlichen Schwerpunkten, z.B. Lernzirkel, Lernstraße, Lerntheke.

Selbstverständlich werden einzelne Unterrichtsinhalte auch im „herkömmlichen“ Unterricht gemeinsam bearbeitet.

Diese unterschiedlichen Unterrichtsformen ermöglichen uns einen ausgewogenen Einsatz von Sozialformen, mit denen wir unser Unterrichtskonzept realisieren können:

- Frontalunterricht: vor allem in Einstiegsphasen
- Einzelarbeit: zum konzentrierten Arbeiten, Üben und Wiederholen
- Partnerarbeit: zur gegenseitigen Hilfe und zum gemeinsamen Lösen schwieriger Aufgaben oder zum Austausch,
- Gruppenarbeit: kooperatives Lernen in Teams,
- Schülerpräsentationen: Aufbau kommunikativer Handlungskompetenzen.

1.4.3. Über die Unterrichtszeit hinaus

Nach dem Unterricht gehen ca. 80 Kinder zum Spielen, Ausruhen, Mittag essen und Hausaufgaben zu einem Betreuungsangebot des Offenen Ganztags „Pippi Langstrumpf e.V.“

Andere Kinder (häufig auf Anraten des Kollegiums) haben die Gelegenheit, unter Beaufsichtigung und mit Unterstützung ihre Hausaufgaben in der Schule zu erledigen. Diese Hausaufgabenbetreuung wird von einem Team ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer in kleinen Gruppen von 2-4 Kindern durchgeführt und ist neben dem Unterricht und der Möglichkeit, das Lummerland zu besuchen, ein wichtiger Baustein zur individuellen Förderung unserer Schüler.

Ganz freiwillig und nach Interesse können die SuS der Marienschule direkt im Anschluss an den Unterricht oder im Nachmittagsbereich an verschiedenen, vom Förderverein angebotenen Arbeitsgemeinschaften (AGs) wie Französisch, dem Trommelprojekt oder verschiedenen Angeboten der Musikagentur bzw. Musikschule teilnehmen.

2. Leben und Lernen in unserer Schule

2.1 Erziehungsauftrag

Schule hat nicht nur einen Bildungs-, sondern auch einen Erziehungsauftrag, der in den Richtlinien für alle Schulformen festgelegt ist.

In den Richtlinien der Grundschule heißt es hierzu:

*„Die Arbeit in der Schule zielt im Sinne eines erziehenden Unterrichts darauf ab, die Kinder zu unterstützen, die Welt zunehmend eigenständig zu erschließen, tragfähige Wertvorstellungen im Sinne der demokratischen Grundordnung zu gewinnen und dadurch Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln. Damit verbunden ist die **Aufgabe der***

Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zu solidarischem Handeln in sozialer Verantwortung, zu Toleranz und Achtung der Menschenrechte und anderer, auch religiöser, Überzeugungen, zu einem friedlichen Miteinander in der Einen Welt sowie zur Achtung vor Natur und Umwelt zu erziehen. Mädchen und Jungen müssen sich deshalb angenommen fühlen und als Persönlichkeiten entfalten können.

Durch fachliches und fächerübergreifendes Lernen werden Schlüsselqualifikationen als grundlegende Kompetenzen und Einstellungen angebahnt, die den Kindern die individuelle Gestaltung ihres Lebens, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und selbstständiges, lebensbegleitendes Lernen dauerhaft ermöglichen. Solche Schlüsselqualifikationen, die sich aus dem Zusammenspiel von fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen ergeben und schon in der Grundschule angebahnt werden, sind ein wesentlicher Bestandteil einer Erziehung zur Mündigkeit in einer offenen und pluralen Gesellschaft. Hierzu gehören Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Sorgfalt, Selbstständigkeit und Kreativität ebenso wie Verantwortungs- und Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit sowie Respekt vor Mitmenschen." (Richtlinien Grundschule NRW Nr. 4.5, Juli 2008)

Die Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung zu sozial kompetentem und eigenverantwortlichem Verhalten ist kein pädagogisches Beiwerk, sondern ein zentrales Anliegen der Schule.

Wir sehen es als wichtig und notwendig an, dem Aufbau sozialer Kompetenzen einen festen Zeitraum im Schulalltag zu geben und haben verschiedene Unterrichtsmethoden, Sozialformen und Inhalte sowie außerunterrichtliche Angebote fest etabliert.

Dazu haben wir verbindliche Regeln in unserer Schulordnung (s. Punkt 8) formuliert, auf deren Einhaltung wir besonderen Wert legen.

2.2 Inklusive Schule

Inklusion kann man definieren als Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler - mit oder ohne Beeinträchtigungen -, am gemeinsamen Lernen, Spielen oder Arbeiten mit dem Ziel der Anerkennung und Wertschätzung jeden Kindes, so wie es ist.

Im Hinblick auf die UN-Behindertenkonvention, deren Inhalt in Deutschland seit 2009 verbindlich ist, sind auch wir bestrebt, als inklusive Schule zu arbeiten und den gesellschaftlichen und politischen

Wandel mutig und innovativ mit zu gestalten. Unsere Schule soll eine Schule für alle Kinder sein.

Ein Konzept für Kinder mit Migrationshintergrund haben wir bereits erarbeitet.

Nun wollen wir unsere Arbeit, die wir bereits für Kinder

- mit besonderen Begabungen,
- mit Entwicklungsverzögerungen in unterschiedlichen Bereichen, s. auch 4.1, Konzept der Schuleingangsphase),
- aus Familien mit vielfältigsten Problemen,
- mit sonderpädagogischem Förderbedarf in unterschiedlichen Bereichen,
- aus Familien mit unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen,

leisten, evaluieren und konzeptionell festhalten.

Wir wollen uns bei der Konzeptarbeit an dem Index für Inklusion orientieren und Schwerpunkte setzen in den Bereichen:

- Akzeptanz von Anderssein,
- Erweiterung sozialer Kompetenzen,
- Entwicklung von Verständnis und Toleranz,
- Auseinandersetzung mit dem Begriff „Leistung“,
- Einblick in alternative Erziehungskonzepte,
- Reflexion unterrichtlicher Prozesse.

Damit dieses Konzept auch zukünftig Bestand haben wird, halten wir bestimmte Qualitätsstandards für erforderlich:

- Optimierung der Unterrichtspraxis durch Verknüpfung von Sichtweisen aus Grundschul- und Förderschulpädagogik,
- Team-Teaching als fester Bestandteil unserer unterrichtlichen Arbeit,
- breite Fächerung von unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen seitens der bei uns arbeitenden Förderschullehrerinnen,
- angemessene Ausstattung,
- Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Förderschulen, Fachärzten, Therapeuten und Jugendhilfeeinrichtungen.

2.3 Gender Mainstream

Gender-Mainstream bezeichnet das Bemühen um die Gleichstellung der Geschlechter auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

Für uns in der Schule bedeutet das, die Förderung des individuellen Potentials ist wichtig und die Bedürfnisse und Begabungen der Kinder sollen unabhängig von ihrem *Geschlecht* erkannt und verstärkt werden. Hindernisse, die dies erschweren, gilt es zu beseitigen.

Wir versuchen, dieser Forderung im Schulalltag gerecht zu werden. Folgende Einrichtungen unterstützen unser Bemühen:

- Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“,
- umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften für beide Geschlechter,
- geeignetes Literaturangebot mit vielen Themenschwerpunkten in der Leseoase,
- Verteilung von Diensten unabhängig vom *Geschlecht*,
- Schulhofgestaltung mit vielen Beschäftigungsmöglichkeiten (Ruhe und aktives Spiel),
- Gestaltung des Sachunterrichts mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten,
- Übernahme von Patenschaften (freie Wahl des Partners),
- Beteiligung von Jungen und Mädchen an der Gestaltung des Schullebens (Klassensprecher, Klassenrat, Schülerparlament, usw.).

2.4 Demokratisches Lernen

„Mehr Erziehung durch Demokratie anstelle von Erziehung zur Demokratie“ ist Ziel unserer demokratischen Erziehung in Unterricht und Schulleben. Durch Einrichtungen, wie z. B. dem Klassenrat, wird demokratisches Verständnis gefördert und können grundlegende demokratische Handlungskompetenzen auf vielfältige Weise und in unterschiedlichen Zusammenhängen gelernt, immer wieder neu erprobt, gefestigt und vertieft werden. Durch die Erfahrung der Selbstwirksamkeit in Unterricht und Schulleben wird die Persönlichkeit der Kinder gestärkt. Sie lernen demokratische Werthaltungen wie Solidarität, Verantwortungsbewusstsein, Gerechtigkeit, Toleranz, Zivilcourage kennen, können diese durch die erlebte Praxis verstehen und als eigene Werte annehmen.

Streit und Probleme können oft im gemeinschaftlichen Gespräch gelöst werden. Wir üben mit den Kindern ein:

- eigene Anliegen vortragen,
- Anderen zuhören,
- Gefühle aussprechen,

- selbst Lösungen für Probleme suchen,
 - gegenseitige Toleranz gegenüber anderen Menschen.
- Hier helfen uns die Elemente der Programme „Teamgeist“ oder „Magic Circle“.

Ein besonderes Ziel unserer Schule ist es, die Kinder nicht nur aktiv am Schulleben teilhaben, sondern dieses auch aktiv mitgestalten zu lassen. Jeweils zu Beginn eines Schuljahres wählen die Klassen ab dem 2. oder 3. Jahrgang in einem demokratischen Verfahren ihre Klassensprecher-/Innen und deren Vertreter/Innen. Regelmäßig erörtert die jeweilige Klasse Probleme und Anliegen, wie z. B.

- der Umgang miteinander,
- die Regeln für die Arbeit in der Klasse,
- die Regeln für das Schulleben.

Da viele Dinge das gesamte Schulleben betreffen, haben wir nun mit Hilfe der Schulsozialarbeiterin das Schülerparlament ins Leben gerufen.

2.5 Gesunde Schule

Durch vielfältige Maßnahmen, Rituale und Projekte versuchen wir einen Beitrag zur Gesundheitserziehung zu leisten.

Wir wollen erreichen, dass möglichst viele Schüler an unserer Schule ein gesteigertes Ernährungsbewusstsein entwickeln. Die Sensibilisierung für gesunde Ernährung soll in der Schule gestärkt und in die Familie transportiert werden.

- Deshalb wird dem Thema „Gesunde Ernährung“ im Sachunterricht viel Platz eingeräumt.
- Die Frühstückspause findet in ruhiger Atmosphäre nach der Hofpause statt, damit dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung getragen wird. Außerdem ist sie um 5 Minuten verlängert, damit die Kinder ihr Frühstück in Ruhe beenden können.
- In den Klassen stehen Mineralwasserkästen, um den Kindern jederzeit den Zugriff auf ein gesundes Getränk zu ermöglichen.
- An jedem Freitag findet in der großen Pause ein gesundes Frühstück statt, zu dem alle Kinder etwas beisteuern können.

Wir wollen durch mehr Bewegung das gesundheitliche Befinden steigern.

- Daher versuchen wir neben immer wiederkehrenden Sportereignissen (Spiel-/Sportfest, Sponsorenlauf, Spiele-Tage,...) auch in den

Schulalltag und den Unterricht immer wieder Bewegungspausen oder Spielstunden einzubauen.

- Wenn möglich, findet wöchentlich unser Förderunterricht Sport statt.
- Regelmäßig finden Unterrichtsgänge z.B. in den Wald statt. Auch nutzen wir bei schönem Wetter den naheliegenden Waldspielplatz.
- Der Kontakt zum Sportverein „Arminia Appelhülsen“ ermöglicht es, dass sportliche Wettbewerbe auch in der Schule aufgegriffen und gewürdigt werden können.
- Wir haben ein „Spielehäuschen“ mit diversem Pausenspielzeug, die Ausleihe wird von SUS der Klasse 4 organisiert. Der Förderverein sorgt für die Finanzierung.

Regelmäßig werden auch folgende Aktionen und Projekte durchgeführt:

- „Die große Nein-Tonne“ - Eigene Gefühle erkennen und beachten
Dieses Projekt wird gemeinsam mit den Kindergärten gestaltet. Im Zwei-Jahres-Rhythmus wird für die ersten Schuljahre und die Kinder im letzten Kindergartenjahr das Theaterstück „Die große Nein-Tonne“ der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück in der Schule aufgeführt. Im Rahmen einiger Unterrichtsstunden wird die Thematik mit den Kindergarten- und den Schulkindern gemeinsam vor- und nachbereitet.
- „Mein Körper gehört mir“ - Theaterstück zur Prävention gegen sexuelle Gewalt bei Kindern
Für die Kinder der vierten Schuljahre wird dieses Stück der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück in drei Teilen vorgeführt und im Unterricht entsprechend begleitet.
- Die Übermittagsbetreuung führt mit den Betreuungskindern gelegentlich den „Ernährungsführerschein“ durch.
- In Kooperation mit dem Landfrauenverband Coesfeld wird eine Unterrichtsreihe zur gesunden Ernährung z.B. mit den Themen „Rohkost, Leckerer aus der Kartoffel, Brot und Butter“ durchgeführt.
- Neben den regelmäßigen Besuchen der Schulzahnärztin finden jährlich die Projekttag zur Zahngesundheit statt.

Geplant ist es, ein Erste-Hilfe-Projekt für Kinder in Zusammenarbeit mit dem DRK (erstmalige Durchführung im Juni 2019) für die Klassen 4 fest zu verankern. Die Kinder sollen lernen, wie Verbände gewickelt werden und vor allem, wie sie sich selbst schützen können.

Auch die Ausbildung interessierter Schülerinnen und Schüler zu Schulsanitätern (Schulsanitätsdienst) wäre ggf. möglich. .

2.6 Rituale, Feste und Feiern im Jahresablauf

(stichpunktartig aufgelistet)

- Einschulungsfeier mit Gottesdienst und Festakt, Vorführungen auf dem Pausenhof / Pausenhalle mit Beteiligung der 4. Klassen
- ökumenische Gottesdienste: zum Schuljahresbeginn, zu Beginn der Herbstferien, zu Weihnachten, zu Aschermittwoch, zu Ostern, zum Schuljahresabschluss
- am Montag nach den Adventssonntagen gemeinsames Adventssingen am Adventskranz
- Besuch des Nikolaus (06. Dezember)
- Schulkarneval (freitags vor Rosenmontag)
- monatliche Vorlesestunde (klassenübergreifend)
- Spiel- und Sportfest ggf. mit Abnahme der Bundesjugendspiele (Juni / Juli)
- Abschlussfeier zum Schuljahresabschluss mit ökumenischem Gottesdienst und Festakt auf dem Pausenhof mit Programm aus den Klassen, Verabschiedung der 4. Klassen mit „Tunnel“

Klasseninterne Feste und Feiern

z.B.

Sommerfest, Kartoffelfest, Advents-, Weihnachtsfeier, Winterfest, Buchstabenfest, Kennenlernfest/Spielfest mit Klassenpaten, Kennenlernfest mit Eltern, Osterfrühstück mit Eltern, Großeltern, ...

3. Übergänge

3.1 Übergang Kindergarten-Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule ist für Kinder und Eltern ein großer, bedeutsamer Schritt, den es behutsam und für alle Beteiligten angemessen zu gestalten gilt.

Wir haben ein Konzept erarbeitet, das die Zusammenarbeit der Kindertagesstätten mit der Schule sowie die Übergangsgestaltung zum Ausdruck bringt.

Infoabend für die Eltern vierjähriger Kinder im Wechsel an einer Nottulner Grundschule:

Die Gemeinde lädt die Eltern (im Januar/Februar) ein.

Vertreter/innen der KiTas und der Grundschule informieren über

- Schulfähigkeit/Schulreife,

- Diagnostik und Förderung in der KiTa (sprachliche und soziale Kompetenzen),

Durchführung von Delfin 4 - Test

- Stufe 2: in der St. Marienschule (nur noch als Einzeltest für vom Schulamt gemeldete Kinder)

Besuch der zukünftigen Marienschüler in der Schule im September/ Oktober des Vorjahres der Einschulung:

Vor der Schulanmeldung findet der Besuch der zukünftigen Erstklässler mit den Erzieherinnen in der Schule statt.

Damit werden Ängste abgebaut, die Kinder lernen außerdem ein Bilderbuch kennen.

Beim Anmeldegespräch in der Schule wird ein Bild aus dem Buch als Sprech Anlass gewählt.

Infoabend für die Eltern fünfjähriger Kinder vor der Schulanmeldung:

Vertreter/innen der KiTas, der Grundschule und eventuell die Schulärztin informieren über

- Schulreife, soziale und emotionale Kompetenzen, vorzeitige Einschulung,
- schulärztliche Einschulungsuntersuchung, Impfschutz,
- Informationen zum Anmeldeverfahren.

Schulanmeldung Teil 1 im November des Vorjahres:

a) Allgemeines Anmeldegespräch:

- Sprachstandsfeststellung (Sprech Anlass ist wieder das Bilderbuch vom ersten Besuch),
- Einzeldiagnostik in Anlehnung an das Schulspiel (Vorläuferfähigkeiten)
- Überprüfung des Personalbogens, der vorab über die KiTas mit der Terminliste für die Anmeldung verteilt wurde.

b) ggf. zusätzliches Gespräch zwischen Eltern, KiTa und Schulleitung, um bereits laufende oder weitere Fördermaßnahmen zu besprechen (AO-SF).

ggf. Hospitation der Schulleiterin in den KiTas

- ggf. zusätzliche Sprachstandsfeststellung Delfin 5,

Schulanmeldung Teil 2

- zweiter Besuch der zukünftigen Marienschüler in der Schule in Klasse 3 zur Vorbereitung der Klassenpatenschaften,
- ggf. Übergabegespräche mit Erzieherin, Eltern und zukünftigen Klassenlehrerinnen oder Schulleitung, wenn möglich, besonders bei

Kindern mit Auffälligkeiten (Grundlage: Bildungsdokumentationen, Termine nach Absprache).

Info-Abend für die Eltern der Schulanfänger im Mai / Juni des Einschulungsjahres:

Schulleitung und die zukünftigen KlassenlehrerInnen

Mögliche Themen:

Sicherer Schulweg, Schulbesichtigung, die Klassenlehrerin kennen lernen, Unterrichtsorganisation, Unterrichtszeiten und erste Termine, Ablauf des ersten Schultages (Einladung, Kinderbrief), Bus fahren, erste Klassenpflegschaften, Bücherbestellung und Materialliste, Übermittagbetreuung, ...

Die Eltern werden u. U. gebeten, die Bildungsdokumentationen mitzubringen.

3.2 Übergang Grundschule - weiterführende Schule

- Kooperation mit dem Gymnasium Nottuln / Arbeitskreis „Eckiger Tisch“ für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, 2 - 3 mal jährlich, Themen: Übergänge erleichtern, Förderunterricht, Anforderungen, ...
- erste Elterninformationen bei der ersten Klassenpflegschaftssitzung im 4. Schuljahr (August/September),
- Hospitationen der 4. Klassen in der Liebfrauenschule (Sekundarschule) und im Gymnasium Nottuln (September),
- Gespräche mit Eltern beim Elternsprechtag (November), nach vorangegangener Klassenkonferenz, einheitlicher Protokollbogen, Unterschriften Eltern/Klassenlehrer
- Terminplan für die Eltern wird zusammengestellt:
Elterninformationsabende, Tage der offenen Tür an **allen** weiterführenden Schulen der Umgebung (Nottuln, Havixbeck, Dülmen, Buldern, Münster),
- weiterführende Schulen stellen Informationsmaterial zur Verfügung (Flyer, Broschüren),
- beide weiterführende Nottulner Schulen bieten einen „Lehrersprechtag“ an: abgebende und aufnehmende LehrerInnen treffen sich zu Einzelgesprächen über bisher erfolgte Übergänge (November),
- Hospitation der Klassenlehrerinnen (aktuelle 4. Klassen) in den 5. Klassen des Gymnasiums, gemeinsame Gespräche mit Klassenlehrerinnen (Kl. 5) des Gymnasiums (Ist das noch? ggf streichen!)

- Eltern und SuS nutzen die Informationsabende und Tage der offenen Tür an den weiterführenden Schulen (November bis Januar)
- ggf. weitere Elterngespräche, möglichst im Team (Dezember, Januar),
- Gutachten mit begründeter Empfehlung für weiterführende Schulen beim Halbjahreszeugnis Klasse 4 (Februar),
- Eltern melden Kinder an der ausgewählten Schule an (Februar, Fristen beachten!),
- Hospitation von LehrerInnen der aufnehmenden Schulen (Gymnasium Nottuln, Sekundarschule) in den 4. Klassen der Grundschule (März).

4. Förderkonzepte

4.1 Individuelle Förderung in der Schuleingangsphase und in den Klassen 3 und 4 (Dieser Punkt wird im Schuljahr 2019/2020 bearbeitet.)

Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist grundlegender pädagogischer Auftrag und durchgängiges Unterrichtsprinzip an der Grundschule. Wir bemühen uns, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder, der Heterogenität in den Klassen, gerecht zu werden, indem wir ihnen Lernangebote bieten, mit deren Hilfe sie ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln können. Fördern und Fordern setzen differenzierte Lernangebote, persönliche Förderzeit, strukturierte Anschauungshilfen und flexiblen Umgang mit jahrgangsbezogenem Material voraus.

Grundsatzüberlegungen:

- Kompetenzen innerhalb des Kollegiums erkennen und Möglichkeiten ausschöpfen,
- Grenzen der schulorganisatorischen, finanziellen, räumlichen und personellen Bedingungen berücksichtigen,
- feste Bezugspersonen wichtig / vertrauensvolle Beziehung zwischen Schüler und Lehrer muss sich entwickeln können,
- Angenehme Lernatmosphäre mit „optimalen“ Lernbedingungen für alle Kinder schaffen (differenzierter Unterricht),
- Förderung selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens,
- Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen,
- Vermittlung grundlegender Arbeitstechniken.

Folgende Aspekte kennzeichnen das Konzept individueller Förderung an unserer Schule:

- Die Schüler werden durch Maßnahmen innerer Differenzierung und Methoden des Unterrichts wie Wochenplanarbeit, Arbeit an Stationen etc. gefördert.
- Zusatzmaterialien in den Klassenräumen bieten den Kindern die Möglichkeiten, sich in freien Arbeitsphasen selbstständig mit Inhalten auseinanderzusetzen.
- Im Computerraum sowie in den Klassenräumen stehen Lernprogramme zur Verfügung, die Lern- und Übungsmöglichkeiten bieten (Lernwerkstatt, Budenberg, Mathepirat...).
- Verbindliche Teilnahme am Leseförderprojekt der WWU Münster (Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung) in den Klassen 2 - 4: Lernverlaufsdiagnostik mit quop, Feedback-Gespräche, Leseförderung mit dem Lesesportler
- Wir erstellen Förderpläne nach einem einheitlichen Raster für besonders schwache bzw. besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler bzw. für Kinder mit unerklärlichen Leistungsschwankungen. Getroffene Vereinbarungen überprüfen wir regelmäßig. (Förderplanraster im Ordner Konzepte)
- Kinder mit Lernrückständen bekommen Materialien, die ihrem Leistungsstand entsprechen.
- Förderstunden in Kleingruppen für Mathematik und Deutsch (teilweise jahrgangsübergreifend) bieten zusätzlichen Lernraum für die Erschließung und Festigung von Unterrichtsinhalten.
- Kinder können durch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften Zusatzangebote nutzen und neue Interessen herausbilden, und werden so in ihren speziellen Neigungen und Interessen gefördert.
- Schüler werden zur Teilnahme an Wettbewerben und Programmen für Begabte angeregt (Känguru, Mastermind,...).
- Kinder mit Migrationshintergrund erhalten eine besondere Förderung (siehe Migrationskonzept).
- Kinder mit dem Förderschwerpunkt „Hausaufgaben“ werden durch die Hausaufgabenbetreuung gefördert (siehe Hausaufgabenkonzept).
- Wir beraten hinsichtlich außerschulischer Fördermaßnahmen im Bereich LRS, Dyskalkulie, Sprachförderung, Ergotherapie,... und stehen in enger Zusammenarbeit mit der Schulpsychologin und der Schulsozialarbeiterin.
- Im Rahmen des sozialen Gruppenangebotes werden Schüler in ihrer Sozialkompetenz gefördert.

Organisation:

An unserer Schule werden jahrgangsbezogene Klassen gebildet, in denen die bisher erarbeiteten Förderaspekte umgesetzt werden sollen.

Zunächst wird in der Zeit zwischen Sommer- und Herbstferien die Lernausgangslage mit Hilfe unterschiedlicher interner und externer Beobachtungsinstrumente ermittelt:

- Beobachtungen der Lehrkraft (kognitive, sprachliche, soziale, motorische Ebene),
- verschiedene Diagnostiktests, um den individuellen Förderbedarf festzustellen (Liste Diagnosematerial und Tests),
- Elterngespräche,
- bei Auffälligkeiten Beratung durch Spezialisten wie Sonderpädagogen, Logopäden, Therapeuten, Schulsozialarbeiterin...
- Teambesprechungen mit Kolleginnen innerhalb eines Jahrgangs.

Aus diesen Beobachtungen ergeben sich individuelle Fördermaßnahmen, die in Elterngesprächen erläutert und in einem Förderplan dokumentiert werden. So kann der Lernzuwachs in regelmäßigen Abständen ermittelt und für alle transparent gemacht werden.

Die Förderpläne werden vom Klassen- bzw. Fachlehrer erstellt und in regelmäßigen Abständen im Team bzw. in Elterngesprächen evaluiert. Über alle Maßnahmen individueller Förderung beraten wir im Team und beziehen die Eltern so weit wie möglich ein.

Bei großen Schwierigkeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler zum Halbjahr eine ausführliche individuelle Lern- und Förderempfehlung, in der der Lernstand, insbesondere der Unterstützungsbereich, beschrieben wird und konkrete Förderziele und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung aufgezeigt werden.

Aber auch Kinder, die mehr gefordert werden müssen, bekommen erweiterte Lernangebote, um sich weiterentwickeln zu können. Besonders leistungsstarken SuS wird die Möglichkeit gegeben, in der höheren Klasse zu hospitieren.

Durch eine gezielte Förderung und eine enge Zusammenarbeit der Klassenlehrer wird ggf. ein Klassenwechsel ermöglicht, bei Bedarf auch durch das „Drehtürmodell“ (Teilnahme am Unterricht der höheren Klasse bezogen nur auf einzelne Fächer).

Folgende Basiskompetenzen halten wir ab der Schuleingangsphase für grundlegend und sinnvoll für das weitere Lernen:

- Gesprächskompetenz (Übernahme der Sprecher- als auch der Zuhörerrolle, Beiträge adressaten- und themenbezogen formulieren, Gesprächsregeln entwickeln, in Gesprächssituationen anwenden und üben),

- Selbstgesteuertes Lernen (Erziehung zur Selbstständigkeit, Grundlage für differenziertes und individuelles Arbeiten, Lernprozesse selbsttätig organisieren, Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen, durch Werkstattarbeit, Arbeit mit Tages- und Wochenplänen, Lernen an Stationen),
- angeleitetes Lernen (gemeinsame Beschäftigung mit einem Lerninhalt, Förderung der Gemeinschaft, für Einführung neuer Lerninhalte sowie der Reflexion und Ergebnissicherung),
- Arbeit in unterschiedlichen Sozialformen (Partner- und Gruppenarbeit zur Förderung der Sozialkompetenzen, Teamfähigkeit als Schlüsselqualifikation zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben).

Besondere Aspekte der Förderung in der Schuleingangsphase:

Wenn möglich, werden altersgemischte Fördergruppen für verschiedene Entwicklungsbereiche angeboten:

- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Wahrnehmung/Konzentration
- Emotionalität/Sozialverhalten
- Sprech- und Sprachkompetenz
- Logisches Denken

Die Schuleingangsphase kann in sowohl in einem, in zwei als auch in drei Jahren durchlaufen werden.

Detailliertere Hinweise zur Diagnose und Förderung in der Schuleingangsphase finden sich in unserem Förderkonzept.

Individuelle Förderung in den Klassen 3 und 4:

Um eine Kontinuität der von Anfang an begonnenen Maßnahmen zu gewährleisten, führen die Klassenlehrerinnen ihre Klasse nach Möglichkeit während der gesamten Grundschulzeit.

So wie bereits in der Schuleingangsphase der Entwicklungsstand und die Entwicklungsfortschritte der Kinder beobachtet und in Förderplänen dokumentiert werden, so werden auch in Klasse 3 und 4 die Lernstände bestimmt und der Lernbedarf ermittelt.

4.2 Lesen – Fördern und Fordern

Bedeutung der Leseförderung an unserer Schule

Seit der Einrichtung der Leseoase im Schuljahr 2008/2009 wurde die Leseförderung zu einem wichtigen Baustein unseres Schullebens.

So steht bereits beim ersten Besuch der zukünftigen Erstklässler das Vorlesen eines Buches im Mittelpunkt.

Der Anfangsunterricht steht im Zeichen des intensiven Lesenlernens anhand vielfältiger synthetischer und analytischer Übungsformen.

Hier werden zuweilen auch Materialien von Sommer-Stumpfenhorst eingesetzt.

In Klasse 2 und 3 wird der Leselernprozess systematisch fortgesetzt. Es werden Leseanlässe ausgewählt, die einen kindgemäßen und lebendigen Umgang mit vielen Texten ermöglichen.

Dabei wird besonders auf ein breites Textspektrum geachtet, um durch die Einbeziehung von Sachtexten auch vor allem Jungen für das Lesen zu begeistern.

Erweiternd werden die einzelnen Lesestrategiemethoden wie Nutzung von Sinnstützen, Beachtung syntaktischer Zusammenhänge, Kennzeichnung von Sinnabschnitten usw. eingeführt und trainiert.

Vertiefend zu den in der Schule durchgeführten Maßnahmen werden regelmäßig Hausaufgaben für das tägliche Training aufgegeben.

Gleichzeitig veranstalten oder beteiligen wir uns an einer Reihe von Aktivitäten, die den Kindern Freude am Lesen vermitteln sollen und teilweise gleichzeitig die Möglichkeit bieten, Einblick in den Leistungsstand der Kinder zu bekommen:

- wöchentliche Besuche in der Leseoase mit freiem Lesen oder Vorlesen,
- Nutzung des Leseportals „Antolin“,
- Übung im Umgang mit neuen Medien (Computer) und Nutzung einer Vielzahl von Möglichkeiten zur Leseförderung,
- Teilnahme an Projekten der Stiftung Lesen zur Steigerung des Leseinteresses,
- Lesen in Kleingruppen mit Unterstützung von „Lesemüttern“,
- monatliche Vorleseaktionen der Lehrer für die Schüler,
- „Lesekostproben“: Um möglichst viele Kinder für Bücher zu begeistern, werden Lesekostproben erstellt. Diese beinhalten in kurzer Form den Inhalt interessanter Bücher. Durch die ungewöhnliche Darbietungsform auf Papptellern werden auch weniger motivierte Schüler angesprochen.,
- Einsatz von Klassenlektüren und Anfertigen von Lesetagebüchern im Unterricht zur Steigerung der Lesemotivation der Schüler,
- Vorleseaktionen z. B. im Kindergarten oder Altersheim zur Bestätigung der Leseleistung der Schüler,

- regelmäßige Besuche in den örtlichen Büchereien mit vielfältigen Aktivitäten, um die Leselust der Schüler zu wecken,
- Einrichtung von „Lesenächten“ mit den Schülern,
- Höhepunkte der Leseaktionen sind Autorenlesungen, bei denen die Schüler die Verfasser „zum Anfassen“ haben und durch gelungene Vorträge das Interesse an Büchern geweckt wird.
- Vorlesezeit innerhalb der Klasse
- Lese-Thementische / Themenkisten (in Kombination mit SU) zusammenstellen)
- eine Ganzschrift pro Schuljahr im Klassenverband lesen

Regelmäßige Diagnoseverfahren geben Auskunft über die Leseleistung der Schüler:

- Stolperwörtertests,
- Teilnahme an dem Leseförderprojekt der WWU Münster (Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung): Lernverlaufsdiagnostik mit quop, Feedback-Gespräche, Leseförderung mit dem Lesesportler.

4.3 Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS)

Grundlage für den Umgang mit Kindern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens ist der RdErl. d. Kultusministeriums BASS 14 - 01 Nr.1.

Treten besondere Schwierigkeiten beim Lesen oder Rechtschreiben auf, werden schulische Fördermaßnahmen durchgeführt.

Falls diese Fördermaßnahmen nicht zu dem gewünschten Erfolg führen und die Leistungen über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten schwächer als ausreichend sind, kann ein Verdacht auf LRS vorliegen. Die Schwierigkeiten des Kindes sollten sich nicht durch eine allgemeine intellektuelle Beeinträchtigung erklären lassen. In einem solchen Fall werden in der Schule entsprechende Diagnoseverfahren durchgeführt.

Da eine LRS grundsätzlich unterschiedliche Ursachen (schulische, soziale, emotionale, kognitive, physiologische) haben kann, ist es ratsam, diese durch Einbeziehen von Fachärzten (Augenarzt, Kinderarzt, HNO-Arzt, Pädaudiologe, Kinderpsychologe) abklären zu lassen.

Durch eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten kann für das Kind eine sinnvolle Unterstützung erarbeitet werden. In manchen Fällen sind auch außerschulische Maßnahmen notwendig.

Auf der Grundlage der Auswertungen wird ein individueller Förderplan erstellt. (Hierfür ist es auch möglich, die Fachberaterin für LRS, Frau Nagorsnik-Hoeing, Billerbeck, zu Rate zu ziehen.)

Der Förderplan kann entweder im Rahmen der inneren Differenzierung oder aber auch in zusätzlichen Förderstunden umgesetzt werden.

Seit dem 18.06.2012 (Runderlass des Ministeriums) ist es möglich, in den Teilbereichen Lesen und/oder Rechtschreiben die Zeugnisnote auszusetzen.

Wir haben beschlossen, (Konferenz vom 10.09.2012), dass ein Beratungsgremium, bestehend aus Fachlehrerin, Beratungslehrerin und Schulleiterin, nach Auswertung der Ergebnisse entscheidet, ob bei einer Schülerin oder einem Schüler eine LRS-Schwäche vorliegt, so dass der LRS-Erlass Anwendung findet. Unter Bemerkungen sollte auf dem Zeugnis aufgeführt sein, dass die Schülerin oder der Schüler an einer LRS-Förderung teilnimmt.

In diesem Zusammenhang kann auch bei einer schriftlichen Arbeit zur Bewertung der Rechtschreibung im Einzelfall eine andere Darstellungsform für die Aufgabe angeboten werden, mehr Zeit eingeräumt werden oder von der Benotung abgesehen werden.

Bei einer LRS mit entsprechender Diagnose ist der Nachteilsausgleich auch in allen anderen Fächern mit schriftlichen Leistungen anzuwenden.

4.4 Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Wir sehen es als Aufgabe unserer Schule an, Kinder mit Migrationshintergrund möglichst frühzeitig zu fördern und sie beim Aufbau sprachlicher, fachlicher und sozialer Kompetenzen zu unterstützen. Daher haben wir ein Konzept „Migrationsförderung“ erarbeitet.

Erreichen wollen wir dadurch folgende Ziele:

- bessere Beherrschung der deutschen Sprache,
- weniger Klassenwiederholungen,
- Verringerung der Übergänge zu Förderschulen,
- Erhöhung der Grundschulempfehlungen zu weiterführenden Schulen.

Voraussetzung für die Erfassung ist die Beschreibung der sprachlichen Situation der Kinder durch den jeweiligen Klassenlehrer. Die Erfahrung

im 1. Halbjahr hat gezeigt, dass es gut wäre, für alle Schüler gleiche Verfahren zur detaillierten Erfassung und Beschreibung der sprachlichen Lernvoraussetzungen zu schaffen.

Schritte auf dem Weg zur Förderung

- Beschreibung der Lernausgangslage;
- Beschreibung notwendiger Fördermaßnahmen.

Bausteine des Förderunterrichts

- Hören,
- Sprechen,
- Lesen,
- Schreiben,
- soziale Fähigkeiten,
- Arbeitstechniken.

Für alle Jahrgangsstufen werden angemessene Ziele erarbeitet. Wichtig ist aber auch die Koordination und Kooperation des Förderunterrichts mit dem Regelklassenunterricht.

Unser Konzept wurde erstellt auf der Grundlage des Erlasses „Vielfalt gestalten - Teilhabe und Integration durch Bildung; Verwendung von Integrationsstellen“ (Rd. Erl. d. MSW v.29.6.2012) und richtet sich an Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache, an alle Lehrerinnen und alle Schüler, an alle Eltern.

Das ausführliche Konzept kann im Ordner „Schuleigene Konzepte“ eingesehen werden.

Der „Antrag auf Durchführung eines Vorhabens unter Zuweisung von Integrationsstellen“ wurde auch für das Schuljahr 2013/2014 gestellt.

4.5 Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen

- Teamgeist

Die Vermittlung sozialer und emotionaler Kompetenzen wird immer wichtiger, weil die Familien kleiner werden und weil viele Kinder weniger soziale Kontakte haben. Da die Kinder viele Stunden gemeinsam mit Gleichaltrigen in der Schule verbringen, ist Schule neben der Familie der ideale Erfahrungsort und Trainingsraum für soziale und emotionale Kompetenzen.

Für eine nachhaltige Vermittlung dieser Kompetenzen ist es hilfreich, wenn die Lehrkräfte nach einem gemeinsamen Konzept arbeiten. Eine gemeinsame Basis erleichtert gegenseitige Beratung und Unterstützung.

Daher hat das Kollegium gemeinsam an der Teamgeister-Fortbildung teilgenommen und arbeitet erfolgreich nach diesem Konzept.

- Ausbildung „Streitschlichter“

Erstmals im zweiten Halbjahr 2012/2013 wurden von unserer Beratungslehrerin zehn Kinder aus dem dritten Jahrgang u.a., nach einem Konzept des „akkku“ (Arbeitskreis für konstruktive Konfliktkultur), ergänzt durch Elemente der Teamgeister, zu Streitschlichtern ausgebildet.

Nach dieser, nun fest verankerten, jährlich stattfindenden Ausbildung nehmen die Schülerinnen und Schüler in den Pausen ihren „Dienst“ auf dem Schulhof auf.

- Beratungsstunde

Wir haben eine ausgebildete Beratungslehrerin an unserer Schule, die nach Absprache mit Eltern und/oder Schülerinnen und Schülern Beratungsgespräche führt. Für SuS werden auch praktische Übungen zur Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen durchgeführt (z.B. Rollenspiele, Tänze)

- Soziales Gruppenangebot

Schon im zweiten Jahr findet einmal pro Woche für zwei Stunden nach dem Unterricht ein soziales Gruppenangebot in Kooperation mit dem Martinistift statt.

Jeweils zehn Kinder aus den Klassen 2 und 3 nehmen an diesem Angebot teil, das von einer Lehrkraft und einem Erzieher/Sportpädagogen des Martinistifts geleitet wird. Methodisch-didaktisch steht ein handlungs- und erlebnisorientierter Ansatz im Mittelpunkt. Es sollen Handlungsstrategien entwickelt werden, um die Kinder zu verbesserter sozialer Kompetenz, größerer Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz sowie zu mehr Selbstbewusstsein zu verhelfen.

- ein ähnliches Programm findet, angeleitet von unserer Schulsozialarbeiterin, in Kleingruppen von 4-6 Kindern statt.

5. Unterricht

Auch die Erstellung schulinterner Lehrpläne ist eine Aufgabe ab August 2019

5.1 Fächer und Lernbereiche

5.1.1 Deutsch

„Aufgabe des Deutschunterrichts in der Grundschule ist es, den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende sprachliche Bildung zu vermitteln, damit sie in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig sind.“ (LP, S. 23)

Die Inhalte des Faches Deutsch orientieren sich an folgenden Schwerpunkten:

- Sprechen und Zuhören (verstehend zuhören; Gespräche führen; zu anderen sprechen; szenisch spielen),
- Schreiben (über Schreibfertigkeiten verfügen; Texte situations- und adressatengerecht planen, schreiben und überarbeiten; richtig schreiben - Rechtschreibstrategien erwerben und ein Rechtschreibgefühl entwickeln),
- Lesen (über Lesefähigkeiten und Leseerfahrungen verfügen; Texte erschließen, Lesestrategien nutzen; Texte präsentieren; mit Medien umgehen),
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen (sprachliche Verständigung untersuchen; an Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten; Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken; grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und anwenden).

Jedem dieser Schwerpunkte sind im Lehrplan „Deutsch“ detailliert beschriebene Kompetenzerwartungen zugeordnet, die im Unterricht angewandt /erreicht werden sollen und die für die Leistungsbewertung ausschlaggebend sind.

Ab dem Schuljahr 2019/2020 werden wir mit einem neuen Lehrwerk „Flex und Flora“ arbeiten.

Dies erschien uns besonders gut strukturiert, ansprechend und auf individuelle Förderung ausgerichtet.

Nach 4-jähriger Erprobung der Grundschrift, werden wir nun die Schulausgangsschrift einführen. Mit dieser Schrift scheinen uns die Kritikpunkte, die wir an VA und GS hatten, sinnvoll ausgemerzt.

Neben den Materialien, die durch das aktuelle Unterrichtswerk angeboten werden, nutzen wir teilweise die differenzierten Arbeitsmittel aus dem Programm von Sommer-Stumpfenhorst, aber auch Rechtschreibkarteien und andere Werkstätten aus verschiedenen Verlagen, sowie die Computerprogramme „Budenberg“ und „Lernwerkstatt“ (s. auch „Medienkonzept“).

Vom zweiten Schuljahr an wird intensiv die Arbeit mit einem Wörterbuch trainiert.

Für die Arbeit mit Lektüren sind im Medienraum mehrere Klassensätze für unterschiedliche Altersstufen mit Lesebegleitmaterialien vorhanden, so dass die Eltern in dieser Hinsicht nicht finanziell belastet werden müssen.

Zum Bereich „Lesen“ gibt es an unserer Schule ein gesondertes Förder- und Forder-Konzept, das unter Punkt 4.3. nachzulesen ist.

Da wir möglichst fächerübergreifend arbeiten, nutzen wir auch im Deutschunterricht Themenhefte und Werkstätten, die zu verschiedenen Fächern differenzierte Angebote (inhaltlich, leistungsbezogen und arbeitstechnisch) liefern.

Außerdem fließen aktuelle Anlässe, Ereignisse, jahreszeitlich bedingte Umstände und Feiern, ungewöhnliche Erfahrungen in den Unterricht mit ein.

Die Arbeitspläne dienen dem jeweiligen Jahrgangsstufenteam als Orientierungsrahmen, können aber durch neue Inhalte ergänzt oder variiert werden, solange die im LP geforderten Kompetenzen berücksichtigt werden. Ebenso sind zeitliche Verschiebungen und inhaltliche Abweichungen innerhalb eines Jahrgangs möglich, da die Unterrichtsbedingungen u. a. auch von der jeweiligen Klassensituation abhängig sind.

Die schriftlichen Leistungsüberprüfungen werden gemeinsam geplant, durchgeführt und reflektiert.

5.1.2 Mathematik

Ziele und Inhalte des Unterrichts:

An unserer Schule sollen die Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht elementare mathematische Fähigkeiten, Grundkenntnisse über Zahlen, Formen und Größen gewinnen. Sie sollen Fähigkeiten zur Lösung mathematischer Probleme entwickeln und eine positive Einstellung zu mathematischen Arbeiten aufbauen.

Dabei gilt es **kreativ zu sein**, **argumentieren** zu lernen und zu **mathematisieren**.

Mit **kreativ sein** ist gemeint: Nach Mustern und Gesetzmäßigkeiten Ausschau halten, Vermutungen äußern, selbstständig Lösungswege suchen, einen Gedanken oder eine Aufgabe variieren oder fortsetzen, einen Plan entwerfen, eine Regel vorschlagen, Beispiele zu einer Gesetzmäßigkeit finden, einen Gedanken auf etwas Anderes, Verwandtes übertragen, eine Aufgabe erfinden, Muster aus Formen und Zeichen herstellen.

Das **Argumentieren** lernen heißt: Aussagen begründen, Behauptungen überprüfen, Begründungen verlangen, nach weiteren Informationen fragen, zwischen Vermutungen und begründeten Aussagen unterscheiden, sich an Vereinbarungen halten, Regeln konsequent anwenden, Widersprüche aufdecken oder nicht hinnehmen, auf Gegenargumente eingehen.

Das **Mathematisieren** heißt: Daten aus der Umwelt gewinnen, sachbezogene Fragestellungen entwickeln, reale Phänomene geeignet vereinfachen, Zusammenhänge der Realität in mathematische Begriffe übersetzen, mathematische Erlebnisse und Begriffe in die Realität hineindeuten, Grenzen der Mathematisierbarkeit erkennen.

Grundsätzlich ist der Unterricht darauf ausgerichtet, sachbezogene Problemstellungen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder aufzunehmen.

Grundlegend für den Mathematikunterricht ist die Auffassung, dass kindliches Lernen von Mathematik als ein *konstruktiver, entdeckender Prozess* verstanden wird. Kinder bauen durch konkretes Handeln und dessen Verknüpfungen in mathematische Grundoperationen sowie durch

die *reflexive Betrachtung* von Denk- und Lösungswegen in der Interaktion mit anderen Kindern ihr Bild von Mathematik aktiv auf. Deshalb stehen im Vordergrund des Unterrichts substantielle Aufgabenformate, die mathematische Aktivitäten mit ansprechenden und auf unterschiedlichen Niveaus lösbaren Problemen erlauben. Die dadurch entstehende Vielfalt an Lernwegen bietet den Kindern Gelegenheit zum **Argumentieren** und **Begründen** und begünstigt somit die **Reflexion** und **Kommunikation** sowie das Verstehen von und die Verständigung über Mathematik. Die Entwicklung von *Medien- und Sprachkompetenz* ist ebenso wichtiger Teil des Mathematikunterrichts.

Das **Üben** ist nach wie vor unverzichtbarer wichtiger Bestandteil des Mathematikunterrichts: Beim Einüben von Rechenfertigkeiten kommt es darauf an, dass sie so verinnerlicht werden, dass sie schnell geläufig verfügbar sind, d. h. leicht abgerufen und flüssig ausgeführt werden.

Wir wollen die Kinder im Mathematikunterricht bewusst zu **individuellen Lösungsversuchen** und **unterschiedlichen Lernwegen** anregen. Wir begleiten den Lernweg des Kindes, schreiben ihn nicht vor, geben aber Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei artikulieren die Kinder ihre Lösungswege u. U. nicht nur auf mündliche, sondern auch auf schriftliche Weise (Rechentagebuch, Forscherhefte, Zahlenalbum).

Die Eigenproduktionen und -konstruktionen der Kinder sind fester Bestandteil des Unterrichts und werden als Lernanlass genutzt und gemeinsam erörtert.

Soziales Lernen findet ganz selbstverständlich in der Partner- und Gruppenarbeit, aber auch im gemeinsamen Unterricht statt. Die Kinder stellen ihre Lösungen vor und erklären sie, vergleichen, diskutieren und helfen sich gegenseitig. Dies wird auch durch Schülerexperten für verschiedene Sachverhalte bei der Tages- und Wochenplanarbeit ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler üben sich darin, aufeinander zu hören und sachlich zu kritisieren. Sie lernen ebenfalls, ihre Arbeitsergebnisse selbstständig zu überprüfen durch Lösungshinweise (z.B. Quersumme) oder Lösungszettel/-hefte.

Im Unterricht nutzen die Kinder individuelle, ihrem Lernstand angepasste, Arbeits- und Anschauungsmittel (Zahlenfelder, Hundertertafel, Tausenderbuch etc.) zum Rechnen und evtl. zum Sprach- und Aufgabenverständnis. Die Arbeitsmittel verkörpern die mathematischen Grundideen und werden im Unterricht über die gesamte Dauer des Lernprozesses benutzt.

5.1.3 Sachunterricht

Die Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, den Schülern Orientierung und Hilfen zu geben zum Verständnis, zur Erschließung und verantwortungsvollen Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit. (Lehrplan Sachunterricht, 2008)

Durch sachunterrichtliche Fragestellungen und durch die Erarbeitung in Zusammenhängen fördert der Unterricht:

- die Achtung vor der Würde des Menschen,
- den verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und gestalteten Lebenswelt und ihren Ressourcen,
- die Solidarität mit und in der sozialen Gemeinschaft,
- eine kritisch-konstruktive Haltung zu Naturwissenschaften und Technik,
- das Bewusstsein für die Bedeutung von Kultur und Geschichte und für die damit verbundenen Werte und sozialen Orientierungen.

Der Sachunterricht leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung (Übernahme von Verantwortung, aktive Teilnahme an der Gestaltung der Lebenswirklichkeit).

Zum Sachunterricht gehören die Bereiche:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Lernen und Lehren

Sachbezogenes Lernen ist eng mit Sprache verbunden. Hier wird deutlich, dass der Sachunterricht kein isoliertes Unterrichtsfach darstellt, sondern immer im Zusammenhang mit anderen Fächern steht, insbesondere mit Deutsch und Mathematik. In der Regel wird der Sachunterricht deshalb von der Klassenlehrerin erteilt.

Der Sachunterricht ist im Besonderen geprägt von Formen des forschend- entdeckenden Lernens und fördert gezielt die Teamfähigkeit.

Die im Folgenden aufgeführten Methoden, Arbeitsweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden während der gesamten Grundschulzeit innerhalb jedes Themen-komplexes mehr oder weniger angebahnt und immer weiter gefestigt.

Die Kompetenzbereiche des Faches Sachunterricht gliedern sich in:

Erkenntnisgewinnung und fachspezifische Methoden und Arbeitsweisen

- Vermutungen, Meinungen und Einstellungen darstellen, befragen und überprüfen,
- verschiedene Sachverhalte beobachten, beschreiben, analysieren und beurteilen,
- sammeln und ordnen,
- Vorhaben planen, organisieren, durchführen und reflektieren,
- Texte, Bilder, Diagramme und Schaubilder erschließen,
- Fragen und Hypothesen entwickeln und überprüfen,
- Experimente planen, durchführen und auswerten,
- mit Arbeitsmitteln sachgerecht umgehen,
- Ergebnisse in Form von mündlichen Berichten, Texten, Modellen darstellen, präsentieren, diskutieren und kriterienbezogen bewerten,
- Personen- und Quellenbefragung vorbereiten, durchführen und auswerten,
- Skizzen, Zeichnungen, Tabellen, Diagramme, Grafiken und Pläne anfertigen, lesen und deuten.

Urteilen und Handeln in Kontexten

- eigene Bedürfnisse und Wünsche erkennen und achten,
- Bedürfnisse und Wünsche anderer erkennen und achten,
- die eigene Betroffenheit reflektieren,
- Interessen, Meinungen artikulieren,
- Argumente prüfen und akzeptieren, modifizieren oder verwerfen,
- Aufgrund reflektierter Interessen und Sichtweisen Initiativen ergreifen,
- Wege angemessenen Austragens von Konflikten kennen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben.

Kommunikation

- Informationen aus Sachtexten entnehmen, interpretieren, reflektieren und bewerten,
- Fachbegriffe erarbeiten und verwenden,
- Sachverhalte sprachlich beschreiben, analysieren, beurteilen,

- Ergebnisse präsentieren und reflektieren,
- Informationsmedien nutzen (z.B. Bücherei, Internet),
- Argumentieren und Argumente prüfen.

Die Schüler entwickeln ein Repertoire an Fähigkeiten und Fertigkeiten, das sie sowohl im Unterricht als auch an außerschulischen Lernorten erproben und nutzen können.

(s. außerschulische Lernorte 5.7, Ausflüge und Klassenfahrten)

Vorhandene Medien:

- DVDs zu vielen Themen
- Medienzentrum Coesfeld (stellt Lehrfilme zum Download bereit)
- CVK Experimentierkästen
- Bücherkisten zu verschiedenen Themen
- Klassensätze des Lehrwerks „Pustebume“
- Verschiedene Werkstätten

Die Kinder haben am Klassen - PC oder im PC - Raum die Möglichkeit, die Kindersuchmaschinen zu nutzen.

Schwerpunkte (vgl. auch 5.6):

- Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung in der Grundschule in Zusammenarbeit mit der Polizei.
(Sicherheit durch Sichtbarkeit, Schulwegtraining, Radfahrtraining, die Radfahrausbildung im 4. Schuljahr und die Förderung des Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögens mit der mobilen Verkehrsschule des Kreises Coesfeld.)
- Projektage zur Zahngesundheit
- Einmal im Jahr arbeiten die Viertklässler an einem fächerübergreifenden Zeitungsprojekt der WN.
- Projekt „Mein Körper gehört mir“
Präventivprojekt zur Stärkung des Selbstbewusstseins gegen sexuellen Missbrauch
 - Klassenrat und Schülerparlament (wöchentliche Sitzungen in den Klassen und in regelmäßigen Abständen mit Vertretern aus den einzelnen Klassen im Schülerparlament)

5.1.4 Englisch

Der Unterricht findet überwiegend in englischer Sprache statt. Die Kinder verstehen anfangs nicht jedes Wort, aber sie merken genau, worum es geht. Sie werden ermuntert, die englische Sprache selbst zu benutzen. Es ist normal, dass sie beim Ausprobieren Fehler machen dürfen. Rhythmus und Reim sind gute Lernhilfen. Deshalb werden häufig auch Lieder gesungen und Raps, Chants etc. gesprochen. Die mündlichen Fertigkeiten Hören und Verstehen sowie Sprechen stehen im Vordergrund des Unterrichts.

Lesen und Schreiben werden aber als Lernhilfe auch schon früh einbezogen. Weil die englische Orthografie so schwierig ist, dürfen Kinder in der Grundschule beim Schreiben immer Vorlagen und Hilfsmittel benutzen. Diktate sind nicht erlaubt. Die Kinder führen kein Vokabelheft im herkömmlichen Sinne, können aber z.B. eine Kartei mit Bild- und Wortkarten anlegen. Mit diesen Karten kann man Memory und Bingo spielen oder den Wortschatz auf kindgemäße Weise üben.

Eine frühe Begegnung mit anderen Sprachen fördert die positive und weltoffene Einstellung der Kinder für andere Sprachen und Kulturen. Der Englischunterricht der Grundschule öffnet als Modell für das Sprachenlernen die Tür zur Mehrsprachigkeit. Das frühe Lernen der englischen Sprache stärkt das Selbstvertrauen des Kindes in seine Leistungsfähigkeit.

Kinder in diesem Alter zeigen vielfach von sich aus Neugier auf die Menschen und das Leben in anderen Ländern. Sie besitzen eine natürliche Motivation für das Sprachenlernen. Es bereitet ihnen Freude, mit Sprache spielerisch und gestaltend umzugehen. Sie verfügen über die Fähigkeit, die Aussprache der englischen Wörter besonders gut zu erlernen. Auch haben sie weniger Sprechangst und keine Angst vor Fehlern.

Das Kind sollte nicht zum Sprechen gedrängt, aber ermuntert werden. Es muss sich zunächst in die Sprache einhören und an die fremden Laute gewöhnen. Manche Kinder hören lieber eine Weile nur zu, ehe sie sich trauen zu sprechen. Die Erwachsenen sollten dem Kind geduldig zuhören und seine Sprechversuche loben.

Jeder Lernfortschritt, den das Kind macht, bedeutet eine Steigerung seiner Motivation. Auch einzelne Wörter und unvollständige Sätze in der englischen Sprache sind ein Zeichen dafür, dass das Kind sich mit der Sprache auseinandersetzt.

Fehler sind ein notwendiger Bestandteil des Lernprozesses. Zu häufiges Korrigieren kann zu Sprechhemmungen und sinkender Motivation führen.

Das Kind lernt die Sprache ganzheitlich und in einem thematischen Kontext und soll nicht zum wörtlichen Übersetzen aufgefordert werden. Es kann kindgemäße Videos, DVDs, CDs und Kinderbücher mit CD selbstständig nutzen und Gelerntes dadurch vertiefen und erweitern. Auch die Beschäftigung mit Lernsoftware (z.B. passend zum Lehrwerk) kann den Lernprozess unterstützen.

5.1.5 Sport

Der Schulsport leistet einen eigenständigen und unverzichtbaren Beitrag zur Bewegungs- und Gesundheitserziehung. Er vermittelt grundlegende motorische, aber auch soziale Handlungsfähigkeiten und fördert das Interesse an Bewegung, Sport und Spiel. Das Fach Sport bietet viele Möglichkeiten, die Schüler für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu interessieren und zu motivieren.

Die St. Marienschule ermöglicht mit einer gut ausgestatteten Sporthalle, einer Gymnastikhalle und einem attraktiv gestalteten Schulhof mit großer Pausenhalle ein vielfältiges Bewegungsangebot, das durch den fußläufig zu erreichenden Sportplatz noch ergänzt wird.

Alle Kinder der St. Marienschule haben drei Unterrichtsstunden Sport pro Woche. Für die Klassen 2 und 3 sind in den Winterhalbjahren zwei Stunden Schwimmunterricht darin enthalten, die im Hallenbad Nottuln stattfinden.

Hier wird die Begeisterung für das Schwimmen lernen, sowie das Erreichen von verschiedenen Schwimmabzeichen (Seepferdchen, Bronze, Silber, usw.) gefördert.

Regelmäßig führen wir auf dem nahegelegenen Sportplatz ein Sportfest durch.

Auch das Projekt „Zu Fuß zur Schule“ wird seit 2 Jahren gerne angenommen. Die Kinder kommen für einen Zeitraum von 2 Wochen zu Fuß zur Schule und erhalten dafür eine Bestätigung über eine Stempelkarte. Durch dieses Projekt werden neben der Bewegungsfreude auch die Selbstständigkeit und das Gemeinschaftsgefühl gefördert.

In der Regel alle 4 Jahre organisiert der Förderverein einen Sponsorenlauf z. B. zugunsten des Zirkusprojektes, an dem sich alle Kinder der Schule mit hoher Motivation und viel Einsatz beteiligen.

Auch in den Pausen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, um sich zu bewegen. So können sie auf dem Schulhof die großen Spielgeräte nutzen wie Schaukeln, Tischtennisplatten, Spinnennetz, Wurftrichter, Balancierbalken, Kletterwand, Kicker, Turnstangen und Wippe.

Gerne spielen die Kinder aber auch auf dem Fußballplatz oder den Freiflächen mit Bällen und anderem Pausenspielzeug, das in einer Holzhütte in der Pausenhalle aufbewahrt und durch einen Spielzeugdienst (Kinder aus Klasse 4) über Ausleihkarten ausgegeben wird.

Die Kinder werden besonders beim Sport im fairen, selbstbewussten und selbständigen Verhalten gefördert und gefordert.

Gerade im Spiel lernen die Kinder verantwortungsbewusst und kooperativ miteinander umzugehen. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu helfen, sich zu vertrauen und zu unterstützen.

5.1.6 Musische / künstlerische Erziehung

5.1.6.1 Musik

Musik in unserer Grundschule ist mehr als nur Musikunterricht, in dem wir Freude an Musik fördern, die musikalische Wahrnehmung schulen, die Ausdrucksfähigkeit weiter entfalten und musikalische Kompetenzen entwickeln: Sie ist ein unverzichtbarer Teil im Schul- und Klassenleben (z.B. bei Einschulungsfeiern, Weihnachtsfeiern, Gottesdiensten u. a.).

Regelmäßig laden einzelne Klassen andere SuS zu kleinen Aufführungen in den Musikraum ein, in denen erarbeitete Lieder, Theaterstücke oder andere Ergebnisse aus dem Unterricht präsentiert werden.

Ein gemeinsames Liedrepertoire ergibt sich aus dem Liedgut des Jekiss-Projektes („Jedem Kind seine Stimme“), einem Projekt, an dem unsere Schule im Schuljahr 2011/2012 teilgenommen hat. Durch die regelmäßigen Lehrerfortbildungen wurde ein gemeinsames Repertoire aufgebaut. Dies soll weiter gepflegt und erweitert werden.

Die Ausstattung der Schule bietet viele Möglichkeiten für musikalische Betätigung: Für die rhythmische und instrumentale Förderung steht im Musikraum ein breit gefächertes Orff-Instrumentarium bereit. Der Raum selbst bietet aufgrund seiner Größe Bewegungsmöglichkeiten, etwa für Tanz, und Möglichkeiten für differenziertes Arbeiten in kleinen Gruppen. Es steht eine Bühne mit Vorhang zur Verfügung. Die technische Ausstattung der Schule mit Musikanlage, Mikrofonen, und

Scheinwerfern lässt sogar größere Veranstaltungen - z. B. Musical- und Theateraufführungen - zu.

5.1.6.2 Kunst

Aufgabe des Kunstunterrichts in der Grundschule ist es, Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken und zu fördern. Die Wahrnehmungsfähigkeit der SuS und ihr Vorstellungsvermögen werden angeregt und entfaltet, neue und auch ungewöhnliche Arbeits-, Sicht- und Denkweisen werden eröffnet, Kreativität und Phantasie werden entwickelt.

Im Kunstunterricht haben SuS die Möglichkeit, ihre sinnlichen Erfahrungen, ihre Vorstellungen, Phantasien und Gefühle produktiv zum Ausdruck zu bringen. Es ist daher entscheidend, den SuS Techniken und Verfahren zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich - ihren wachsenden Ansprüchen und Bedürfnissen entsprechend - mit für sie bedeutsamen Themen auseinander zu setzen und ihre Sichtweise überzeugend darzustellen. Darüber hinaus steht ein Materialangebot zur Verfügung, das gestalterische Entscheidungsfreiräume anbietet, Experimente erlaubt, kulturelle Eigenheiten erschließt und einen vielfältigen kreativen Umgang ermöglicht. Das Fach Kunst fördert die Bereitschaft der Kinder, sich selbstständig und kritisch mit Objekten und Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, der Werbung, der Medien und allgemein mit ästhetischen Phänomenen auseinander zu setzen (siehe Lehrplan Kunst 2008).

Zur Umsetzung dieser Aufgaben sowie zum Erreichen dieser Ziele wird der Kunstunterricht möglichst in einer Doppelstunde von Fachkräften erteilt. Zusätzlich können die Schüler/innen

- in einem gut ausgestatteten Werkraum mit großer Materialsammlung arbeiten,
- ihre Arbeitsergebnisse in der Schule in zwei Vitrinen sowie in großen Wechselrahmen und auf großen Pinnwänden in Fluren und Treppenhäusern ausstellen,
- Kulissen für Theaterstücke, für Abschlussfeiern und für Musicals erstellen,
- Plakate für Veranstaltungen erstellen und in der Öffentlichkeit aushängen,
- speziell zu Weihnachten und anlässlich von Projekttagen zum jeweiligen Themenbereich arbeiten und die Ergebnisse in der ganzen Schule präsentieren,
- vorhandene Kunstdrucke, die Originalbilder des Appelhülsener Malers Franz Rhode und die historischen Glasfenster im

- Treppenhaus für Kunstbetrachtung und Auseinandersetzung mit lokaler Kunst und Geschichte nutzen,
- das direkte Schulumfeld dauerhaft künstlerisch umgestalten (Großbilder an Außenwänden, Kachel-Mosaik mit Namenszug „Marienschule“, Fahnen, ...),
 - an Aktionen und Projekten in Appelhülsen und Nottuln teilnehmen,
 - an regionalen und überregionalen Wettbewerben teilnehmen,
 - mit regionalen Künstlern und Kunsthandwerkern in Projekten zusammen arbeiten,
 - innerhalb einer Kunst/Textil-AG (bei ausreichender Stundenzahl) kreativ werden,
 - an museumspädagogischen Programmen der Museen in Münster (Picasso-Museum, Landesmuseum, ...) teilnehmen,
 - Computer und Internet zur Veranschaulichung, Gestaltung und Recherche/Information nutzen.

5.1.7 Religionslehre

Wir stellen einen Antrag für konfessionell-kooperativen Religionsunterricht. Danach werden sich die folgenden Inhalte ab dem Schuljahr 2020/2021 ändern.

Organisation des Religionsunterrichts im Schulleben

In allen vier Jahrgängen wird Religionsunterricht mit je zwei Wochenstunden erteilt. Im ersten Schuljahr findet dies ökumenisch statt, in den Klassen 2-4- konfessionell getrennt. Mitunter nehmen auch Mitschülerinnen und Schüler anderer Religionszugehörigkeit freiwillig am Unterricht teil. Neben mehreren katholischen Religions-lehrern erteilt eine evangelische Religionslehrerin den evangelischen Religionsunterricht.

Katholischer Religionsunterricht

Für die katholischen Kinder finden im dritten und vierten Jahrgang „Kontaktstunden“ mit dem ortsansässigen Pfarrer statt, z. B. zur Vorbereitung der Kommunion.

Zu den einzelnen Anlässen der Jahreszeiten oder auch zu religiösen Themen finden regelmäßig Schulgottesdienste statt. Dazu feiern alle Kinder der Schule zu einer angemessenen Zeit einen gemeinsamen ökumenischen Wortgottesdienst in der katholischen Kirche.

Evangelischer Religionsunterricht

Begleitend zum Unterricht besucht die evangelische Frau Pastorin Stübecke in unregelmäßigen Abständen die evangelischen Schülerinnen

und Schüler im Sinne einer Kontaktstunde, deren Ziel es ist, den Lernort Schule mit dem Erfahrungsraum Kirchengemeinde zu verbinden.

Im Sinne konfessioneller Kooperation finden Begegnungen z. B. Einladungen zu Themenfesten, Theaterstücken etc. zwischen dem parallel stattfindenden Religionsunterricht statt.

5.1.7.1 Katholische Religionslehre

Ziele des katholischen Religionsunterrichts

Die Kinder sollen zu verantwortlichem Denken und Handeln im Hinblick auf Religion und Glaube befähigt werden. Sie sollen in religiöser und weltanschaulicher Hinsicht urteils- und entscheidungsfähig werden.

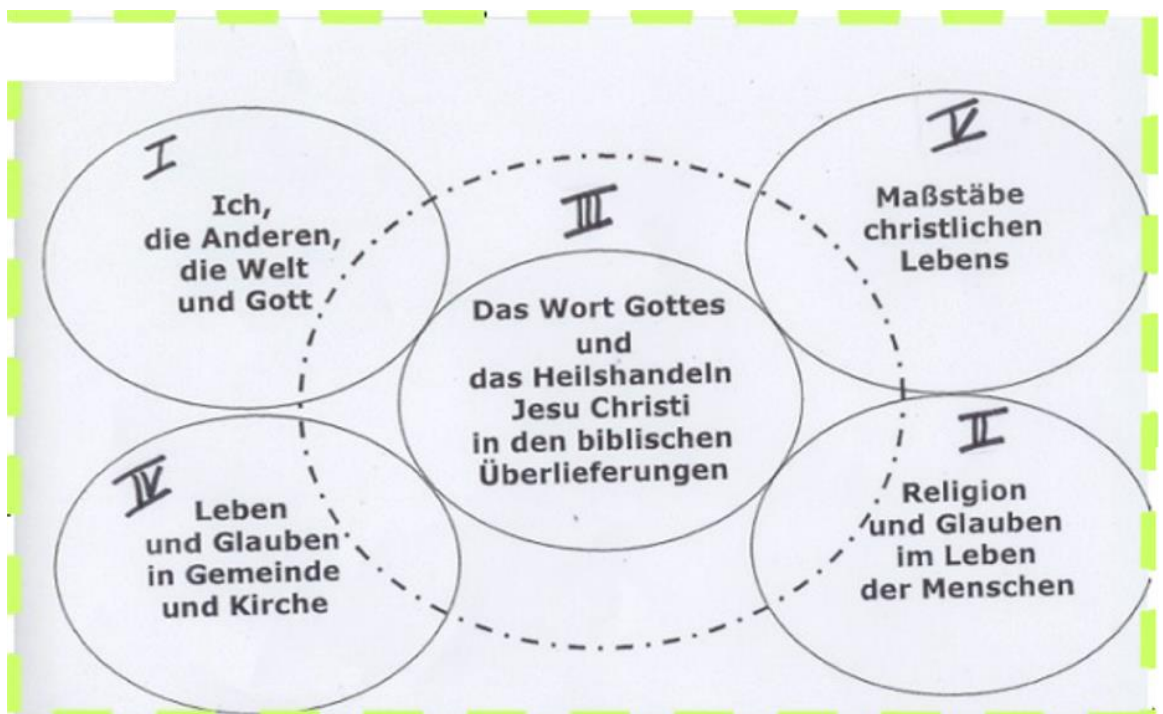
Wie können diese Ziele erreicht werden?

Der Religionsunterricht greift die Lebenswirklichkeit und Probleme der Kinder auf (elementarisches Prinzip) und bietet ihnen mithilfe beispielhafter Glaubensinhalte Möglichkeiten zur Weltdeutung und Wirklichkeitsbewältigung an (exemplarisches Prinzip).

Inhalte des Religionsunterrichts

Es gibt fünf Aufgabenschwerpunkte, die jeweils miteinander in Beziehung zu setzen sind. Eine besondere Stellung kommt dem Bereich 3 zu: Er ist sowohl ein eigenständiger Aufgabenschwerpunkt als auch eine Quelle für alle anderen.

Bereiche



5.1.7.2 Evangelische Religionslehre

Ziele des evangelischen Religionsunterrichts

Im Religionsunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler eine christliche Wahrnehmung auch für ihre Lebensausrichtung entdecken und gestalten, sowie auch in die biblischen Traditionen eingeführt werden. Zudem können ihnen Perspektiven für die Verständigungsbereitschaft zwischen Menschen verschiedener Konfessionen und Religionen eröffnet werden (interreligiöses Lernen).

Wie können diese Ziele erreicht werden?

In die Auseinandersetzung mit christlich-biblischen Lebensdeutungen werden die vier ineinander greifenden Erfahrungsebenen des Kindes in seiner Beziehung zu sich selbst, zu Gott, zur Schöpfung und zu anderen Menschen berücksichtigt. Auch beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Kenntnissen und Einstellungen sowie Haltungen werden sie in die verschiedenen Themen mit eingebracht.

Inhalte des Religionsunterrichts

In vier Bereiche teilt sich der evangelische Religionsunterricht auf, die sich gleichzeitig eng vernetzen.

- Identität entwickeln

In diesem Bereich geht es darum, die Identitätsfindung der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu stärken und zu fördern. Das Fach Evangelische Religionslehre bietet das biblische Verständnis vom Menschen als einem in seiner Individualität angenommenen Geschöpf Gottes als Orientierungs- und Identifikationsangebot an.

- Gemeinschaft leben

Hier geht es darum, die Beziehungen zu anderen Menschen unter dem Anspruch gelebter Gemeinschaft aus der Sicht des Religionsunterrichtes und mit dessen Mitteln erlebbar und erfahrbar werden zu lassen. Dabei ist der unmittelbare Erfahrungsraum der Schülerinnen und Schüler Ausgangspunkt, sowie auch die schrittweise Erweiterung dieses Erfahrungsfeldes.

- Verantwortung übernehmen

Ausgehend von einem Schöpfungsverständnis wird Verantwortung bewusst. Die Bereitschaft und die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und verantwortlich zu handeln, werden angebahnt.

- Hoffnung schöpfen

Spezielle Aufgabe dieser Lernperspektive/dieses Bereiches ist es, den Schülerinnen und Schüler die Erfahrung zu ermöglichen, dass Menschen zu allen Zeiten, aus ihrem Glauben heraus, Hoffnung für sich und ihr Leben finden können. Den Schülerinnen und Schüler soll die Lernchance eröffnet werden, an diese Erfahrung anzuknüpfen.

Möglichkeiten/Chancen für den fächerübergreifenden Unterricht

Der katholische und evangelische Religionsunterricht kann insbesondere mit den Fächern Sprache, Musik, Kunst und Sachunterricht kombiniert werden, welche die unterrichtsspezifischen Lernformen und die verschiedenen Unterrichts/Lebensbereiche ansprechen.

Dazu gehören:

- Lernen mit allen Sinnen
- Stille lernen
- das Erzählen
- das fragende und nachdenkliche Gespräch
- biographisch- und situationsorientiertes Lernen

(Beispiele: zuhören, hinhören, wahrnehmen, fühlen, Musik hören und nachklingen lassen, singen, Bilder betrachten und analysieren, malen, gestalten, sich in unterschiedlichen Formen ausdrücken, bewegen, tanzen, Symbole verstehen, erzählen, Geschichten verstehen, sich austauschen, zusammenfinden, Beziehungen gestalten, fragen, suchen, offen sein, annehmen, ...)

5.2 Leistungsbeurteilung

Anforderungen der Richtlinien:

Leistung fördern

Gemäß dem pädagogischen Leistungsverständnis sollen Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbunden werden.

Die SuS sollen die eigene Leistungsfähigkeit erproben und weiter entwickeln, sich darin vertrauen lernen, Anstrengungsbereitschaft als lohnend erfahren, Erfolge reflektieren, Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. Sie bekommen Einblick in unterschiedliche Lernprozesse, Lernstrategien, Lernwege.

Die Kriterien der Bewertung sollen den Kindern transparent sein.

Lernschwierigkeiten, „Fehler“, Unsicherheiten werden als Lernsituation / Reflexionsanlass genutzt.

Die LehrerInnen führen an eine realistische Selbsteinschätzung heran. Sie fordern angemessen, überprüfen, erkennen Bemühungen an, ermutigen, unterstützen, geben individuelle Rückmeldungen über die Lernentwicklung

Leistung bewerten:

Hier geschieht eine Orientierung an den vorgegebenen Anforderungen, am erteilten Unterricht und die Berücksichtigung der individuellen Lernentwicklung.

Erbrachte Leistungen werden gemessen an den verbindlichen Anforderungen/Kompetenzen.

Verbindliche Anforderungen gewinnen zunehmend an Gewicht, sie stellen den Maßstab für die weitere Schullaufbahn dar (s. S. 16 Richtlinien).

Anstrengung und Lernfortschritte werden mit bewertet.

Alle erbrachten Leistungen des Kindes werden berücksichtigt.

Auch in Gruppen erbrachte Leistungen werden berücksichtigt.

Leistungen:

Schriftliche Aufgaben, mündliche und praktische Beiträge, schriftliche Übungen, Hausaufgaben im Sinne von ergänzenden oder vorbereitenden Aufgaben

Verbindliche Absprachen bezogen auf die Unterrichtsfächer befinden im Ordner / Lehrerzimmer, bzw. auf den Jahrgang bezogen im Anhang in jedem Klassenbuch.

Umsetzungsmöglichkeiten:

- Beobachtung, Analyse, Diagnose der Lern- und Leistungsfähigkeiten eines Kindes durch den Lehrer, soweit dieses unter den jeweils gegebenen Umständen möglich ist,
- Berücksichtigung von Differenzierungsmöglichkeiten bei der Unterrichtsvorbereitung / Aufgabenstellung,
- Abwechslung in der Unterrichtsform, so dass es mehrere Möglichkeiten der Leistungserbringung gibt,
- Abwechslung in den Unterrichtsmethoden, so dass unterschiedliche Zugangs- oder Umsetzungsformen möglich sind

- Rückmeldungen an das Kind in Form von mündlichen oder schriftlichen Kommentaren zu/unter erbrachte Leistungen oder auch kollektive Bestätigungen/ Lob für erreichte (Teil-) Ziele
- Aufforderungen/Angebote für zusätzliches Engagement, als Motivation und Interessensförderung
- Förderstunden, in denen noch mehr auf individuelle Schwierigkeiten eingegangen werden kann.

Die Grundlagen der Leistungsbeurteilung in den einzelnen Fächern sind im Ordner „schuleigene Konzepte“ zu finden.

5.3 Hausaufgaben

Grundsätzliches:

Hausaufgaben sind Aufgaben für Kinder, die aus dem Unterricht hervorgehen oder diesen vorbereiten. Beim Erledigen von Hausaufgaben lernen die Schüler Lernvorgänge zu organisieren und Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbstständig anzuwenden. Hausaufgaben sollten so bemessen sein, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

- für die Klassen 1 und 2 in 30 Minuten,
 - für die Klassen 3 und 4 in 60 Minuten
- (aus dem Schulgesetz, BASS 12 - 31, Nr. 1).

„Hausaufgaben werden in der Regel nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden.“ (BASS 12-31 Nr.1 und 4).

Sollte die Hausaufgabenausführung eines Kindes sowohl zeitlich als auch in Art und Umfang stark von den Richtwerten abweichen, sollten die Eltern Rücksprache mit den Lehrkräften halten, um über die Situation des Kindes zu berichten und gemeinsam eine Lösung zu finden. Hindern Konzentrationsschwierigkeiten oder mangelnde Ausdauer das Kind daran, die Hausaufgaben zügig zu bearbeiten, beraten die Lehrkräfte bezüglich der Förderung der Konzentrationsfähigkeit.

In der Regel sollten die Hausaufgaben selbstständig, d.h. ohne fremde Hilfe erledigt werden. Eine Unterstützung der Eltern in formaler Hinsicht (gute, ruhige Arbeitsbedingungen, Interesse zeigen) ist wichtig und erwünscht.

Die Lehrkräfte notieren die Hausaufgaben übersichtlich an der Tafel (ggf. Tagesplan, Wochenplan oder individuelle Arbeitspläne) und räumen den Schülern angemessen Zeit ein, diese in ihr Hausaufgabenheft zu

übertragen. Die Hausaufgaben werden regelmäßig von den Lehrkräften kontrolliert.

Die Schüler erledigen die Hausaufgaben und achten außerdem täglich drauf, dass alle Materialien vollständig und in Ordnung sind (angespitzte Stifte, Radiergummi, Kleber, Schere, eingeklebte Arbeitsblätter, aufgeräumter Tornister, ...)

Hausaufgaben in der Übermittagsbetreuung

Die Kinder, die in der Übermittagsbetreuung angemeldet sind, erledigen ihre Hausaufgaben unter Aufsicht einer Betreuerin. Diese sorgt für eine ruhige Arbeitsatmosphäre und steht für Verständnisfragen zur Verfügung. Es erfolgt aber keine „Nachhilfe“ und keine abschließende Kontrolle der Hausaufgaben.

Hausaufgabenbetreuung

Seit zwei Jahren gibt es an unserer Schule Fördergruppen, in denen Schüler gezielt bei den Hausaufgaben unterstützt werden. Ein Team ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unter der Leitung der ehemaligen Konrektorin Doris Evermann-Soujon bietet diese Hausaufgabenbetreuung im Anschluss an den Unterricht an. In der Regel arbeiten die Betreuer mit zwei bis vier Kindern einer Jahrgangsstufe. Das Angebot wird gerne angenommen und wirkt sich positiv auf die Lernentwicklung der Schüler aus. Die Klassen- bzw. Fachlehrer wählen die Kinder mit dem Förderschwerpunkt „Hausaufgaben“ aus.

5.4 Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Die Sicherheit unserer Kinder liegt uns sehr am Herzen, deswegen kommt der Verkehrserziehung an unserer Schule ein hoher Stellenwert zu. Auf dem 1. Elternabend erhalten die Eltern eine Broschüre, in der der sicherste Schulweg ausgewiesen ist. Die Erstklässler besprechen eventuelle Gefahrenpunkte ihres Weges vor Ort, indem die Klassenlehrerin bereits in den ersten Tagen die Wohnorte der einzelnen Kinder mit der gesamten Klasse besucht.

Als weitere Schutzmaßnahme wird im Sachunterricht das Thema "Leuchtende Farben für die Kleidung" und die Wirkung von Reflektoren deutlich gemacht. Die Bedeutung der guten Sichtbarkeit wird noch einmal während der Durchführung des Projektes „Zu Fuß zur Schule“

hervorgehoben, indem auch ein Stempel für das Tragen einer Leuchtweste ausgegeben wird.

Unterstützt wird die Verkehrserziehung durch zwei außerschulische Partner. Die Polizei führt zu Beginn der dunkleren Jahreszeit in den 1. Klassen das Projekt "Sicherheit durch Sichtbarkeit" durch.

Ab dem 1. Schuljahr baut die Mobile Verkehrsschule einen Parcours auf dem Schulhof auf, so dass die Kinder in diesem Schonraum gezielt erste Regeln im Straßenverkehr als Fahrradfahrer erlernen.

Für die Kinder der 3. Klassen steht das Radfahrtraining im Mittelpunkt der Verkehrserziehung. Neben dem Unterricht in der Theorie (Verkehrszeichen, verkehrssicheres Fahrrad,...) fahren die Kinder auch auf ihren eigenen Rädern durch Appelhülsen.

Hierzu werden Kleingruppen gebildet, die von der Klassenlehrerin, den Eltern und dem Verkehrspolizisten, Herrn Duesmann, begleitet werden. Auf der zweiten Klassenpflegschaftssitzung im 3. Schuljahr informiert Herr Duesmann die Eltern über den genauen Ablauf der Radfahrausbildung.

Eine Radtour mit spannender Rallye durch Appelhülsen am Anfang des 4. Schuljahres bildet den Abschluss der Radfahrausbildung. **Mit Bestehen des „Fahrradführerscheins“ dürfen die Viertklässler den Schulweg mit dem Rad zurücklegen.**

5.5 Medienkonzept

Neue Medien an der Marienschule Appelhülsen

Computer und neue Medien sind aus dem heutigen Arbeits- und Privatleben nicht mehr wegzudenken. Aus diesem Grund hält das Kollegium der Marienschule Appelhülsen es für wichtig, die neuen Medien in den Schulalltag einzubeziehen.

In dem Bereich Medienkompetenz finden derzeit diverse Fortbildungen für die Lehrerinnen statt, um allen Kindern einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Medien vermitteln zu können.

Die Nutzung der computergestützten neuen Medien soll eine Medienerziehung der SuS gewährleisten. Die Schlüsselqualifikation, die von den Kindern erworben werden soll, ist die sogenannte **Medienkompetenz:**

Die SuS sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen, um in einer stark durch Medien geprägten Welt bestehen und sozial verantwortlich handeln zu können.

Das Ansinnen der Marienschule liegt somit darin, den Kindern nicht ausschließlich Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, um mit neuen Medien umgehen zu können, sondern die Schüler durch gezielte Gespräche zu einem verantwortungsbewussten Umgang anzuleiten.

Die Marienschule möchte es **allen** Kindern ermöglichen, Medienkompetenz auszubilden, unabhängig davon, welchen Zugang die Eltern zu den neuen Medien haben.

Der Computer soll als ein Arbeitsmittel unter anderen anerkannt werden. Dazu wird die Arbeit mit dem Computer systematisch in den regulären Unterricht integriert. Zusätzlich soll der Computer zur individuellen Förderung von Kleingruppen oder einzelnen Kindern eingesetzt werden.

Mediale Infrastruktur

Die Marienschule Appelhülsen stellt eine mediale Infrastruktur bereit, die es erlaubt, oben genannte Ziele zu erreichen.

Der Computerraum ist mit 25 Rechnern ausgestattet, die alle über das Betriebssystem Windows 10 verfügen. Hier lässt sich u. a. eine Internetrecherche für ein ausgewähltes Thema in einem Fach durchführen. Zur individuellen Förderung in Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch können die Kinder verschiedene Lernsoftware (Lernwerkstatt, Blitzrechnen, Flex und Flo 3 und 4, ...) nutzen. Sowohl im PC-Raum als auch im Sachunterrichtsraum befindet sich ein Beamer, um Lehrfilme zeigen zu können. In den meisten Klassenräumen stehen ebenso zwei Computer mit Internetzugang, die die Mädchen und Jungen bei Bedarf verwenden können.

Seit Dezember 2018 ist die St. Marienschule in Besitz von zwölf Lego Education WeDo 2.0 Sets (Spende der Volksbank Nottuln). Hiermit erlernen die Kinder die elementare Logik des Programmierens und erfahren anschaulichen und handlungsorientierten Sachunterricht. Des Weiteren konnte die Schule zur selben Zeit fünf iPads (Spende der Gelsenwasser Stiftung) erwerben. Während die Schülerinnen und Schüler Erklärvideos und Vlogs drehen, iBooks erstellen, mit Lego WeDo programmieren und mit Lernapps üben, erhalten sie mediale Basiskompetenzen.

Einsatzbereiche des PCs

Der PC soll in drei verschiedenen Bereichen eingesetzt werden:

- als Werkzeug (Word, Paint, ...),

- zum Üben und zur Diagnostik (fachspezifische Software auch als Differenzierungsmaterial oder in Förderstunden, Lesediagnostik mit quop, Mathepirat, Antolin, SEFU)
- als Lernwelt (die Schüler verschaffen sich Wissen, entweder durch spezifische Software oder das Internet).

Zusätzlich zu diesen Einsatzbereichen sollen die Kinder grundlegende Kenntnisse (Einschalten, Ausschalten, Speichern...) im Umgang mit dem PC erlernen.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Um die Arbeit mit dem Computer in den regulären Unterricht einbinden zu können, werden an der Marienschule offene Unterrichtsformen und individuelles Arbeiten praktiziert. (siehe Punkt 1.4.2 und 4.1)

Tabellarische Übersicht zur Nutzung der neuen Medien in Anlehnung an die Lehrpläne

Ausgehend von den Richtlinien und Lehrplänen des Jahres 2008 wird der Computer in bestimmten Bereichen eingesetzt (siehe Tabelle im ausführlichen Konzept zur Medienerziehung). Selbstverständlich kann jede Lehrkraft zusätzliche Software verwenden, mit der sie gute Erfahrungen gemacht hat und die sinnvoll erscheint.

5.6 Regelmäßige Angebote und Aktionen / außerschulische Partner

- Schul- und Spielfest rund um die Schule (alle 4 Jahre)
- Sportfest / Bundesjugendspiele auf dem Sportplatz (alljährlich)
- Projektwoche mit dem Schulzirkus Casselly (alle 4 Jahre)
- Aktion „Kinder stärken“: „Nein-Tonne“, „Mein Körper gehört mir“ mit der Theaterwerkstatt Osnabrück
- zahnärztliche Reihenuntersuchungen, Fluoridisierung, Infos zur Zahngesundheit durch schulzahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamts, Coesfeld
Tage der „Zahngesundheit“, Lernstationen mit Martina Lange vom AK Zahngesundheit, Coesfeld
- Radfahrtraining / Motorikschulung auf dem Schulhof mit der Jugendverkehrsschule Coesfeld
- Verkehrserziehung (Sicherheit durch Sichtbarkeit,

Fahrradführerschein, Aktion „Toter Winkel“) mit der Kreispolizei (Ralf Duesmann)

- Projekte im Rahmen des NRW-Landesprogramms Kultur und Schule (bisher: Musiktheater „Die verrückten Ritterspiele“ mit Britta Marashi, Trommelprojekte mit Lars Rohlf, Pantomime mit Peter Paul, Tanzprojekte mit Laura Delfino, Tanzprojekt „Die vier Jahreszeiten“ mit Antje Leushacke-Berning)
- Autorenlesungen mit Kinderbuchautoren (z.B. Guido Kasmann, Tanya Stewner, Josef Koller, ...)
- „Die rollende Waldschule“ der Kreisjägerschaft / Hegering Coesfeld mit Maria Weckendorf
- Projektreihe „Gesunde Ernährung“ vom Landfrauenverband Coesfeld mit Maria Lesting
- Besuch der Büchereien am Ort (Bilderbuchkino, Ausleihe, Bastelaktionen)
- Teilnahme an den Aktionen der Stiftung Lesen: Antolin, Leserabe, Tag des Buches, bundesweiter Vorlesetag im November mit verschiedenen Aktionen (Gastleser / „Promis“, Lesen in der Kita,...)
- Einsatz von Lesemüttern zur Unterstützung (1. / 2. Klassen)
- Teilnahme am Zeitungsprojekt „Klasse!“ der Westfälischen Nachrichten (4. Klassen)
- Teilnahme am Känguru-Wettbewerb
- Alle 2 Jahre Projekttag (Frühling, Märchen, Farben, Lebensräume, Afrika, Handwerker, Miteinander in Bewegung,...) ggf. mit Präsentationen vor der Schulgemeinde
- Sponsorenlauf in Zusammenarbeit mit dem Förderverein (alle 4 Jahre)
- Nutzen der Angebote des Biologischen Zentrums Lüdinghausen, gerne 1x pro Klasse und Schuljahr (z.B. „Ausflug in die Natur“, „Tümpeln“, „Recycling - Wiederverwertung“, „Gesund durch den Winter“, blühende Wildpflanzen, Mülldetektive, Papier schöpfen ...), Teilnahme an der Schülerakademie
- Theater-, Konzertbesuche (Stadttheater Münster und Coesfeld, Freilichtbühnen Billerbeck und Reckenfeld, Auftritte des Figurentheaters „Wilde Hummel“)
- Unterrichtsfahrten nach Münster: Museumsfahrten, Stadterkundungen, Zoo / Zooschule, Picasso-Museum, LWL-Museum
- ...
- Beteiligung an Aktionen in der Gemeinde Appelhülsen / Nottuln,

bisher: Krippenausstellung, Stuhlprojekt „Mein Platz in der Gemeinde“, „Ernte Dank“, Kirchenbank auf Reisen, Spielzeug- und Kleidermarkt der Kolpingsfamilie, Pfarrfest, Lesenacht

- Jugendherbergsaufenthalte / mehrtägige Klassenfahrten
- Selbstbehauptungskurse, möglichst in den Klassen 2 und 3, mit frauen.e.V.
(für Mädchen) und der Gewaltakademie Villigst (für Jungen)
- „Tornister für Afrika“ mit den 4. Klassen: Spenden der nicht mehr genutzten Tornister zum Schuljahresende an das Waisenhaus „Kalkfeld“ in Namibia

5.7 Weitere außerschulische Lernorte

- in Appelhülsen:

Sportplatz

Kindertagesstätten St. Marien und St. Josef

kath. und ev. Büchereien

kath. Kirche St. Maria Himmelfahrt, ev. Kirche Friedenshaus

Pfarrheim

Bauernhöfe im Umkreis

Imker im Umkreis

Zahnarztpraxis, Apotheke

Altenheim

Bahnhof

Feuerwehr

Kläranlage

Rieselfelder / Tierreservat

5.8 Kampagne der nua: (Natur- und Umweltschutzakademie NRW):

Schule der Zukunft

Bildung für Nachhaltigkeit Kampagne 2016 - 2020

Unser Projekt:

Gesund und fit - wir machen weiter!

Unter diesem Motto lebt und arbeitet die St. Marienschule Appelhülsen an verschiedenen Bausteinen unter Einbeziehung einzelner Gruppen und Klassen, oft aber der gesamten Schulgemeinde.

Im Zuge der Kampagne „Schule der Zukunft“ 2016 - 2020 haben wir damit weitergemacht, die einzelnen Aktionen zu strukturieren, zu bündeln und zu vertiefen.

Das Gesamtprojekt setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

Gesund...

- Themen im Sachunterricht aller Klassen: Nahrung, Gesundheit, Körper, Zähne, Ernährungspyramide,... (verankert in den Arbeitsplänen, Spiralcurriculum)
- Werkstattunterricht mit selbst erstellten Info- und Materialkisten: „Getreide“ mit Brot/Brötchenbacken, „Kartoffel“ mit Umsetzen der Kartoffel-Rezepte,...
- Erwerb des „Ernährungsführerscheins“ für Kinder als AG in der OGS
- gesundes Frühstücksbuffet mit Obst, Rohkost als Fingerfood; jeden Freitag in der Frühstückspause, in allen Klassen, Einbeziehung der Eltern bei der Zubereitung (seit August 2013)
- Kennenlernfrühstück: Vorschulkinder frühstücken mit ihren zukünftigen Klassenpaten (Klasse 3) beim „Kennenlerntag“ am Schuljahresende
- gemeinsames Frühstück der Klassenpaten aus den Klassen 1 und 4, zur Begrüßung der Neuen am Schuljahresanfang (ggf. mit Waffeln backen, Elternhilfe)
- Abschiedsfrühstück in Buffetform der Paten-Klassen 1 und 4 mit gemeinsamer Zubereitung (Müsli-Buffet, Vorzugsmilch, Rohkost mit Dipp, Obstsalat, Brot, gesunde Getränke) am Schuljahresende
- deutsch-französisches Frühstück (alle, Elternhilfe), nachmittags Picknick mit Obst, Abend-Buffet (organisiert von den Gasteltern) aus Anlass des Schüleraustauschs mit Schulen aus St. Amand-Montrond, alle 1 - 2 Jahre seit 2013
- Umfrage zum Thema „Gesundes Frühstück“, organisiert, durchgeführt und ausgewertet von der Klasse 4a, an der Marienschule und der französischen Schule St. Joseph.
- Projekt „Gesunde Ernährung“, unterstützt von der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW, mit der Landfrau Maria Lesting in den 3. Klassen, einmal jährlich, verschiedene Themenangebote: Butter schütteln, Vollkornbrot, Kräuterquark mit Rohkost, Kartoffel, dazu erhalten die Kinder eine Portion Schulmilch gratis (Kooperation und Konzept von der Landesvereinigung Milchwirtschaft NRW/Maria Lesting)
- „Woher kommt unser Essen?“ / Ernährungsführerschein mit der Landfrau Maria Lesting, 5 -6 Doppelstunden, Klassen 3a und b , 2014, 2015, 2018
- Milchentdeckertour 2019, Klasse 4b (Landesvereinigung Milchwirtschaft NRW/Maria Lesting)

- Teilnahme an der Spendenaktion „Leckere Weihnachtspäckchen für alle“ der Sendener Tafel, Einbeziehung der Eltern, seit Dezember 2013
- Kooperationspartner Biologisches Zentrum in Lüdinghausen: gemeinsamer Aktionstag „Biodiversität“ mit den Kl. 3a und 3b, gesunde Umwelt mit den Themen „Umweltdetektive“ in Kl.2a und 2b, „Papierrecycling“ mit Ausstellung „Papier“ von Robin Wood in Kl. 4a und 4b, jährlich seit 2017, weitere Teilnahme an Programmen, z.B. „Gesund und fit im Winter“, „Die Bohne“, „Vom Korn zum Brot“, „Blühende Wildpflanzen“ ..., mind. einmal pro Jahr und Klasse.
- Teilnahme an regionalen und überregionalen Aktionen und Wettbewerben für eine gesunde Umwelt: Projekt „Ernte Dank“ der ev. Friedenskirchengemeinde Appelhülsen (November 2011): „Obst und Gemüse XXL - und alle werden satt“, riesengroßes Obst und Gemüse aus Papiermachee, Gemeinschaftsarbeit, Dokumentation vorhanden; „Schulen in NRW blühen auf - Förderung der Artenvielfalt im Schulgelände“, Klasse 2b (Ackerwildkräutermischung), Verknüpfung u.a. mit SU-Thema Getreide, 1. Preis (Preisverleihung bei nua-Sommerfest, August 2015); „Artenvielfalt in unserer Umgebung“, Wettbewerb vom AK Artenvielfalt Coesfeld 2016, 1. Preis für Klasse 4b
- Aktionstag „SDGs - 17 Ziele für unsere Umwelt“ mit dem Biologischen Zentrum, Nachbereitung: Erstellung eines Lapbooks für Öffentlichkeitsarbeit, Klasse 3b, 2019
- „Woche der Zahngesundheit“ mit Frau Martina Lange vom Arbeitskreis Zahngesundheit Coesfeld, Arbeit an Lernstationen, verschiedene angepasste Programme je Jahrgang, eine Doppelstunde in jeder Klasse, nach Konzept des Arbeitskreises
- zahnärztliche Reihenuntersuchung mit Prophylaxe und Fluoridisierung, Gesundheitsamt des Kreises Coesfeld, zweimal jährlich
- Teilnahme am EU-Schulmilchprogramm in NRW bis 2019, alle Klassen

... und fit:

- Projekte „Kinder stark machen“, Theater mit der Osnabrücker Theaterwerkstatt: „Die große Nein-Tonne“ für Vorschulkinder der Kitas und der ersten Klassen (Kooperation Schule/Kitas, alle zwei Jahre); „Mein Körper gehört mir“ für die 4. Klassen (jedes Jahr); Sichtungsveranstaltungen für Eltern und Interessierte in Kooperation mit allen Nottulner Grundschulen (alle zwei Jahre), finanziert durch den Förderverein und Kreis Coesfeld;

„Kleine Helden, bitte melden“, Theaterprojekt mit dem Pantomimen und Theaterpädagogen Peter Paul, mitfinanziert durch Landesregierung / Kultur und Schule, Schj. 2013/14, alle Klassen, mit Abschlussaufführung „Auch Ritter kämpfen fair“,

Selbstbehauptungskurse für Jungen und Mädchen, unterstützt von Gelsenwasser und Förderverein, für Klassen 2 und 3, alle zwei Jahre, seit Frühjahr 2015

- „Zu Fuß zur Schule“, Aktionstage mit Stempelaktion, jährlich im September, seit 2014, initiiert durch Verkehrsclub Deutschland und Kinderhilfswerk, Sicherheitswesten für alle gesponsert durch ADAC
- Teilnahme an regionalen Sportveranstaltungen:
 - Speed 4 (Schj. 2010/ 2011, Schj. 2012/2013, Veranstalter Speed4-Team Baumberge);
 - Street-Tennis-Turnier in Nottuln (Juni 2014, Veranstalter Westf. Tennisverband);
 - Kindersprint (Schj. 2015/2016, Veranstalter Laurenz Sports));
 - European School Sport Day (Schj. 2019/2019, Veranstalter Institut für Sportwirtschaft, WWU Münster).
- Inliner-Sicherheitstraining mit der Skater-Schule Münster, initiiert und unterstützt vom Förderverein der St. Marienschule, alle 2 - 3 Jahre, auf dem Schulhof
- „Kultur und Schule“ (Projekt der Landesregierung NRW):
 - „Tanzen macht selbst bewusst“, mit der Tanzpädagogin Laura Delfino (Schj. 2014/15, Schj: 2015/16);
 - „Die vier Jahreszeiten“, Tanzprojekt mit Antje Leushacke-Berning (Schj. 2017/2018)
- Projektwoche, jahrgangsübergreifend, zum Thema „Gesund und fit“ (2017)
- Schülerhaushalt - Schüler entscheiden sich basisdemokratisch für Anschaffungen: Spielgeräte für die Bewegungspausen auf dem Schulhof (Cavalettis, Korbballkörbe, Drehscheibe, große Holzpferde zum Klettern und Voltigieren)
- alle 4 Jahre gibt es ein Zirkus-Projekt, seit 2012 mit dem Circus Casselly

Geplant:

- Erste-Hilfe-Kurs für Viertklässler mit dem DRK (Frau Christin Flammer)
- Aktionstag Fairtrade mit einem Lebensmittel (z.B. Schokolade, Banane, Honig, Kakao,...) s. Infos Fairtrade Kampagne
- Sponsorenlauf zur Anschaffung eines Niedrigseilgartens

- gemeinsam Kochen / Essen mit dem Altenheim / generationsübergreifende Aktionen
- Müslipause: Müslibuffet mit Vorzugsmilch

5.9 Zusätzliche Angebote vor oder nach dem Unterricht

- OGS mit dem Trägerverein „Pippi Langstrumpf“
- Hausaufgabenbetreuung durch ehrenamtliche Helfer (täglich 5. und 6. Stunde)
- Arbeitsgemeinschaften, die der Förderverein organisiert: Französisch, möglicherweise Schach, Plattdeutsch, Kochen, ...
- soziales Gruppenangebot in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe / Martinistift (je eine Gruppe aus Klassen 2 und 3/4)

6. Betreuung nach der Schule

Seit 1999 gibt es an jedem Unterrichtstag ein verlässliches Betreuungsangebot. Dieses wurde von dem Elternverein "Lummerland e. V." organisiert und von zertifizierten Betreuungsfachkräften durchgeführt.

Seit dem Schuljahr 2019/2020 sind wir nun Offene Ganztagschule (OGS). Die offene Ganztagschule soll durch die Zusammenarbeit von Schule, Eltern und Verein eine Bildungskultur entwickeln, die die Kinder in ihren Begabungen und Fertigkeiten unterstützt, fördert und fordert. (aus dem Erlass des Ministeriums).

Der Verein "Pippi Langstrumpf e.V." mit Sitz in Nottuln hat die Betreuungsangebote auch an unserer Schule übernommen. In der Offenen Ganztagschule werden die angemeldeten Kinder täglich bis 15:00 Uhr betreut.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und den nötigen Spiel- und Ruhephasen folgt die qualifizierte Hausaufgabenbetreuung in kleinen Gruppen. Danach runden außerunterrichtliche Aktivitäten und AGs, die von den zertifizierten Betreuerinnen, externen Honorarkräften oder ortsansässigen Vereinen (z. B. Sportverein) durchgeführt werden können, das Angebot ab.

Die Betreuung der OGS-Kinder findet in den Räumlichkeiten im Souterrain der Schule in großen, lichtdurchfluteten Gruppenräumen statt. Diese Räume bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, ihre Zeit bei uns zu genießen.

Hier kann gemalt oder gebastelt werden; es gibt einen großen Toberaum, und die Ruheräume laden zur Entspannung ein. Im nächsten Raum kann gebaut, in einem Buch aus der Bücherei geschmökert oder aus einem großen Pool von Gesellschaftsspielen ausgewählt werden. Viel Zeit wird auch draußen auf dem Schulhof mit vielen Spielgeräten zum Toben, Rennen und Fußballspielen sowie in der Turnhalle verbracht.

Die Übermittagsbetreuung (ÜMI-Gruppe) bietet den Familien das verlässliche Angebot, ihr Kind nach dem Unterricht bis 13:25 Uhr betreuen zu lassen und hat ihren Gruppenraum in einem umgestalteten Klassenraum im ersten OG. Auch hier nutzen die Kinder die Angebote zum Ausruhen, Toben, Basteln, Fußballspielen, nur die Hausaufgaben müssen zu Hause erledigt werden.

Die Teilnahme an der Offenen Ganztagschule ist freiwillig, allerdings nach der verbindlichen Anmeldung ganzjährig verpflichtend. In begründeten Einzelfällen ist jedoch eine Entbindung von dieser Verpflichtung möglich. Das Angebot kann nur "im Ganzen" für jeden Tag der Woche in Anspruch genommen werden.

7. Kooperation

7.1 Beratungskonzept

Leitidee der Beratung:

Beratung wird als eine Form der Gestaltung von Schule verstanden, in der das „Jemanden-beraten“ immer häufiger ergänzt wird durch ein „Sich-miteinander-beraten“ von Personen, Gruppen und Institutionen mit unterschiedlichen Problemlösungs- und Gestaltungsressourcen.

(aus: Handreichungen zum Erlass: Beratungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule)

Beratungslehrer:

Zur Ergänzung und Intensivierung der Beratungstätigkeit der Lehrer/-innen hat die Schulleitung mit Einverständnis der Schulkonferenz Frau Gasthaus als Beratungslehrerin eingesetzt. (Voraussetzung für die Tätigkeit ist eine nachgewiesene Beratungskompetenz.)

Das Beratungsangebot in diesem Bereich richtet sich an einzelne Schüler, Eltern und Lehrer sowie an Schülergruppen und Klassen. Es bietet Hilfe an sowohl bei der Bewältigung individueller Probleme wie Lernschwierigkeiten, Verhaltensstörungen, Auffälligkeiten im Sozialverhalten, Konflikten im persönlichen Bereich als auch bei der

Lösung sozialer Probleme und Konflikte in Klassen wie z.B. Ausgrenzung oder Mobbing.

Beratungsangebote:

- Einzelberatung von Schülern bei persönlichen Problemen und/oder Lernschwierigkeiten,
- Beratung von Eltern zu pädagogischen Fragen, zur Schullaufbahn ihres Kindes,
- Beratung von Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit Kindern, Klassensituation, Vorbereitung von Elterngesprächen,
- kollegiale Beratungsgruppe,
- Information über Beratungsstellen und andere pädagogische und psychologische Einrichtungen, bei Bedarf Herstellung des Kontakts zu den entsprechenden Institutionen,
- Beratung in Konflikt- und Mobbingfällen, Durchführung von Streit- Schlichterverfahren, Intervention bei Mobbing (Kleingruppen-, Klassengespräche)

Beratungsgespräch:

Das Beratungskonzept fußt auf drei zentralen Säulen:

- Freiwilligkeit,
- Vertraulichkeit,
- Offenheit für mögliche Lösungen.

Beratung versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe.

„Die größte Kompetenz in Bezug auf sein Verhalten und die Lösung seines Problems hat der Ratsuchende selbst. „

Das Gespräch bietet den Ratsuchenden die Möglichkeit, in vertraulicher Atmosphäre mit Hilfe der Beratungslehrerin die eigene Situation zu klären. Dabei stehen die Achtung des Anliegens und die Wertschätzung des Ratsuchenden im Vordergrund.

(Selbst wenn ein Schüler von seinem Lehrer oder von seinen Eltern geschickt wird, ist es für eine erfolgreiche Beratung wichtig, für sein grundlegendes Einverständnis zu werben.)

Grenzen:

Die Beratung ist auf die Mithilfe der den Schüler unterrichtenden Lehrer und vor allem der Eltern angewiesen. Erfahrungsgemäß ist ein Erfolg nur dann gewährleistet, wenn Eltern das Bemühen ihres Kindes zu Hause in Absprache mit der Beratungslehrerin unterstützen.

Die schulische Beratung kann keine Therapie sein. In bestimmten Fällen ist es erforderlich und sinnvoll, die Ratsuchenden an außerschulische

Beratungs- und Therapieeinrichtungen zu verweisen. Bei der Auswahl und der Herstellung des Kontakts kann Hilfe geleistet werden.

Kontaktherstellung:

Gesprächstermine können von Eltern telefonisch oder im Sekretariat vereinbart werden.

Schüler werden von ihren Klassenlehrern auf die Möglichkeit der Beratung aufmerksam gemacht. Die Beratung findet nach Absprache in einem dafür eingerichteten Raum statt. Für die Gespräche während der Unterrichtszeit des Schülers wird das Einverständnis des betroffenen Klassen- oder Fachlehrers eingeholt.

An vielen Beratungsgesprächen nimmt bei uns an der Schule auch die Schulpsychologin teil.

Auch der Kontakt zum Jugendamt kann auf Wunsch aufgenommen werden.

Schulsozialarbeit

Seit Ende des Jahres 2015 unterstützt eine Schulsozialarbeiterin unsere Arbeit an der Schule. Seit dem Schuljahr 2016/2017 ist sie sogar an zwei Vormittagen präsent. Sie begleitet nach Bedarf den Unterricht, leitet selbst Kleingruppen und berät bei Gesprächen mit Schülern und Eltern. Sie unterstützt die Ausbildung und Begleitung der Streitschlichter und leitet das Anfang 2017 eingeführte Schülerparlament. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der systemischen Beratung.

7.2 Elternarbeit

Die rechtliche Grundlage für die Mitarbeit der Eltern in der Schule liegt im Schulmitwirkungsgesetz (SchMG). Danach wirken die Eltern neben Lehrern, Schülern und sonstigen Beteiligten an der Gestaltung des Schulwesens mit (s. §1 SchMG).

Diese Mitwirkung der Eltern erfolgt in der Klassenpflegschaft, der Schulpflegschaft, der Versammlung der Erziehungsberechtigten, der Schulkonferenz und der Klassenkonferenz.

Für die Eltern besteht die Möglichkeit, sich über die Entwicklung ihres Kindes im Rahmen folgender Angebote zu informieren:
(s. §11 SchMG):

- bei Elternsprechtagen, die an unserer Schule zweimal jährlich stattfinden,
- in Elternsprechstunden, die jeder Lehrer zu festgesetzten Zeiten zur Verfügung hält,
- in zusätzlichen Sprechzeiten nach Absprache,
- bei Unterrichtsbesuchen, die mit dem Klassenlehrer abzusprechen sind,
- durch Elternbriefe,
- bei Informationsabenden Schulfähigkeit, Einschulung, „Mein Körper gehört mir“, Verkehrserziehung, weiterführende Schulen, ...).

Darüber hinaus ist die Unterstützung des Schulbetriebs durch die Eltern nicht mehr aus dem Schulalltag wegzudenken. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der gesamten Schulgemeinde ist ganz im Sinne der Optimierung des Lernumfeldes unserer Schüler.

So beteiligen sich die Eltern an einer Vielzahl von Aktivitäten im Schulalltag. Neben finanziellen und materiellen Spenden wird auch vor allem tatkräftige Hilfe geleistet.

Als allgemeine schulbegleitende Aktivitäten sind zu nennen:

- Förderverein mit all seinen Projekten und Aktionen (s. auch dort!),
- Einschulungsbuffet mit Kaffee und Kuchen (Vorbereitung durch Eltern der jeweiligen zweiten Klassen),
- Beteiligung an Feierlichkeiten (Schulfeste, Tage der offenen Tür, ...),
- Sponsorenlauf,
- Teilnahme an Gottesdiensten,
- als Zuschauer bei schulischen Theater- und Musicalaufführungen, , Projektpräsentationen, Zirkusvorstellung, ...
- Verschönerungs- und Renovierungsarbeiten („Wir schmücken unsere Schule im Advent“, Umgestaltung des Schulhofs, ...),
- Unterstützung des Schüleraustauschs mit St. Amand Montrond / Frankreich (Begleitung, Betreuung, Aufnahme von Gastkindern).

Klassenbezogene Aktivitäten sind sowohl organisatorisch geprägt als auch darauf ausgerichtet, das Lernumfeld der Kinder in den Klassen zu verbessern, ganz besonders zur Förderung der Klassengemeinschaft (Kinder und Eltern):

- Begleitung bei Wanderungen/Klassenfahrten, Unterstützung bei der Organisation und im Ablauf,
- Begleitung bei Theater-, Museumsfahrten, ...

- Verschönerungs- und Renovierungsarbeiten („Wir schmücken unsere Schule im Advent“, Umgestaltung des Schulhofs, ...),
- Abschlussfeste, auch mit Übernachtung,
- Stammtische,
- Mit-Organisation von Klassenfeiern (Adventsfeiern, Kartoffelfeste, Kennenlern-Feste, Winterfeste, ...),
- Koch- und Backaktionen,
- Unterstützung bei Lesenächten, Organisation des Frühstücks,
- ...

Direkte und indirekte Unterstützung der Eltern in der Umsetzung der Lerninhalte gehören mittlerweile zum Schulalltag. Die Lehrer nehmen gern in projektbezogenen Themen die Hilfe der Eltern in Anspruch:

- Einsatz von „Lesemüttern“,
- Beteiligung an der Durchführung von Bundesjugendspielen und Sportfesten,
- Projektunterstützung durch „fachkundige“ Eltern, aber auch bei der Organisation (Zirkus, Zeitung, Äpfel sammeln, ...),
- Begleitung der Kleingruppen bei der Radfahrausbildung,
- Aufsicht bei außerschulischen Aktivitäten.

7.3 Förderverein

Im Jahre 2002 wurde an der Marienschule der Förderverein gegründet, der seitdem mit großem Engagement dazu beiträgt, das Schulleben der Kinder noch reicher zu gestalten.

Der Förderverein hat es sich zum Zweck gemacht, die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule sowohl in ideeller als auch in materieller Hinsicht zu fördern.

Materiell wurde auf breiter Basis für das Wohl der Kinder gesorgt:

- Anschaffung von Spielgeräten und Gestaltung des Schulhofes,
- Einrichtung der Leseoase und Anschaffung von Kinderbüchern für Klasse 1-4,
- Experimentierkästen für den naturwissenschaftlichen Bereich,
- Material für Projektarbeiten,
- Anschaffung einer Musikanlage,
- Durchführung der Zirkusprojekte,
- Finanzielle Unterstützung der Selbstbehauptungskurse, mit frauen.e.V. (für Mädchen) und der Gewaltakademie Villigst (für Jungen),

Ideell erhielten folgende Bereiche besonderes Gewicht:

- Unterstützung der Bildungsarbeit durch Informationsveranstaltungen,
 - Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften durch die Mitarbeit von Eltern oder außerschulischen Partnern,
 - Förderung von Kulturveranstaltungen wie Theaterbesuchen, Autorenlesungen, Musikprojekten,
 - Förderung von pädagogischen Projekten wie der "Nein- Tonne" oder der Veranstaltungsreihe "Mein Körper gehört mir"
 - Organisation und Durchführung von Inliner-Kursen, Fototerminen,
-

Ganz entscheidend in ideeller Sicht ist vor allem die Mitarbeit der Eltern, die sich bei vielen Aktionen tatkräftig einbringen. Diese fruchtbare Zusammenarbeit macht es möglich, dass nicht nur wertvolle Materialien für die Kinder angeschafft werden können, sondern durch den intensiven Austausch von Eltern- und Lehrerseite auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen und somit eine Schullandschaft geschaffen werden kann, die zum Wohlfühlen beiträgt und zum angenehmen Lernen einlädt.

7.4 Zusammenarbeit im Kollegium

An unserer Grundschule unterrichten zurzeit elf Lehrerinnen, die Schulleiterin, eine Referendarin und stundenweise zwei pensionierte Lehrkräfte. Die meisten Kolleginnen sind bereits seit vielen Jahren an der St. Marienschule, so dass sie auf etliche gemeinsame Erfahrungen und Schulentwicklungsphasen zurückblicken können. Das Interesse an privaten Freuden und Nöten, aber auch eine respektvolle Zurückhaltung und Achtung des Einzelnen haben dazu beigetragen, dass sich im Laufe der Jahre ein gutes Arbeitsklima entwickeln konnte.

Zunehmend zeigten sich auch die Stärken und Interessen der Einzelnen im Hinblick auf fachspezifische Ausrichtungen. Die Schulleitungen bemühten sich, die Wünsche zu berücksichtigen und leisteten dadurch ebenfalls einen Beitrag für ein wohlwollendes Miteinander. Auch zeigten sie sich verständnisvoll in Bezug auf private Anliegen und gemeinsam wurden Lösungen gefunden, die Berufliches und Privates vereinbaren ließen.

In allen fachlichen oder erzieherischen Belangen kann eine Kollegin an dieser Schule Unterstützung bekommen.

Besonders in den letzten Jahren hat der Austausch über Schülerinnen und Schüler sowie über die Beratung von Eltern an Bedeutung gewonnen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht und unterstützende Vorgehensweisen abgestimmt (oft auch unter Einbeziehung unserer

Schulsozialarbeiterin und der Schulpsychologin sowie den Sonderpädagoginnen: Elterngespräche werden teilweise mit mehreren Kolleginnen gemeinsam geführt. Auch erzieherische Maßnahmen für einzelne Kinder werden gegebenenfalls im Kollegium abgestimmt und gemeinsam verfolgt. Alle Kolleginnen, die in einer Klasse unterrichten, haben Einsicht in die speziellen Klassenregeln und geben der Klassenlehrerin Rückmeldung über besondere Vorkommnisse. Die Klassenlehrerin informiert die Fachlehrerinnen über aktuelle Maßnahmen, aber auch über fachliche Inhalte und besondere Themen oder Wünsche, die sie gerne berücksichtigt wissen möchte.

In regelmäßigen Treffen der Jahrgangsstufenteams tauschen sie sich unter Berücksichtigung der Arbeitspläne über die fachlichen Inhalte und Vorgehensweisen aus. Dabei respektieren wir die individuellen Vorlieben und Kenntnisse unterschiedlicher Methoden und didaktischer Umsetzungsmöglichkeiten, aber auch die besonderen Unterrichtsbedingungen durch die verschiedenen Klassensituationen. Sie beraten sich und stimmen die Kompetenzerwartungen ab. Für die Fächer Deutsch und Mathematik sind für jede Jahrgangsstufe Lernzielkontrollen ausgewählt und ausgearbeitet worden. Auch die anschließenden Auswertungen werden miteinander vereinbart.

Auf diese Weise wird in den verschiedenen Jahrgangsstufen die Arbeit koordiniert und gleichzeitig etwas Freiraum für die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten der Lehrerpersönlichkeiten eingeräumt - was sich wiederum positiv auf das gesamte Klima auswirkt.

Oft werden im Jahrgangsstufenteam auch gemeinsame Ausflüge und Klassenfahrten organisiert. So können teilweise Fahrten ermöglicht werden, die sonst aus Kostengründen nicht möglich wären - zum Beispiel bei Ausflügen mit dem Bus zu weiter entfernten Zielen.

Besondere Ereignisse in unserer Schule, wie zum Beispiel Projekttag oder Schul- und Spielfeste, werden ebenfalls in Zusammenarbeit von kleineren Teams geplant, durchgeführt und reflektiert. Teilweise gibt es dabei die Kooperation von zwei Teilzeitkräften, die sich zu einem Themenbereich und für eine gemeinsame Lerngruppe abstimmen.

Über das Kollegium hinaus gibt es noch die Zusammenarbeit mit den Kräften des „Lummerlands“. Wir treffen Absprachen und es besteht jederzeit die Möglichkeit, sich über einzelne Kinder und besondere Maßnahmen auszutauschen, so dass eine Kontinuität gewahrt bleiben kann.

7.5 Lehrerbildung

Das gesamte Kollegium der St. Marienschule Appelhülsen ist an der Ausbildung der Lehramtsanwärter beteiligt.

Alle sind jederzeit ansprechbar und bereit, den/die LAA, die ABBA (Ausbildungsbeauftragte) und die Ausbildungslehrerin/innen im Ausbildungsprozess zu unterstützen.

| Schulvoraussetzungen | Schulpraktische Ausbildung |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrerkonferenz legt vor Ausbildungsbeginn die Mentoren und Aus- bildungsklassen fest ▪ Möglichkeit der Hos- pitation zu Ausbildungs- beginn, auch in Wunsch- klassen ▪ Möglichkeit im Laufe der Ausbildungszeit in allen Jahrgangsstufen schulpraktische Erfahrungen zu machen ▪ Information der LAA von schulischen Besonder- heiten, Terminen und zur Aufgabenverteilung im Kollegium ▪ Möglichkeit der Hospitation in anderen Institutionen wie Kindergärten und | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die LAA wird als selbstständige Lernerin und als eigenständige Organisatorin ihrer Ausbildung betrachtet. Die Schule versucht, die Wünsche und Vorstellungen der LAA für ihre Ausbildung zu berücksichtigen und dabei die nötigen Hilfestellungen zu geben. ▪ Die Mentoren und die ABBA stehen nach Bedarf für Beratungsgespräche zur Ver- fügung. Besonders zu Anfang der Ausbildung wird auf eine intensive Betreuung bei der Unterrichtsvor- und -nachbereitung geachtet. ▪ Die LAA legt zu jeder Stunde eine Unterrichtsskizze (Stundenthema, Stunden- ziel, Verlauf) vor. Diese Planungsgrundlage soll anschließenden Reflexionsgesprächen als Gesprächsgrundlage dienen. ▪ Die Schule bemüht sich um eine Ergänzung und Konkretisierung der inhaltlichen Arbeit im Seminar. Die LAA wird aufgefordert, das Kollegium regelmäßig über Seminarinhalte zu informieren. ▪ Zu den Lehrerfunktionen werden möglichst praxisorientiert folgende Handlungsfelder erarbeitet: <ul style="list-style-type: none"> ☞ <u>Unterricht</u> gestalten und <u>Lernprozesse</u> nachhaltig anlegen <i>Planung, Durchführung, Reflexion, Richtlinien/Lehrplan, Medieneinsatz, Studententafel, Hausaufgaben, . . .</i> ☞ Den <u>Erziehungsauftrag</u> in Schule und |

| | |
|---|---|
| <p>weiterführende Schulen in Appelhülsen und näherer Umgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnahme an einer mehrtägigen Klassenfahrt im Rahmen der Ausbildung ▪ aktive Teilnahme und Beteiligung der LAA am Schulleben unter Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten und Interessen ▪ Termine für Konferenzen, Fortbildungsveranstaltungen etc. werden so festgelegt, dass keine Kollision mit Seminarveranstaltungen erfolgt ▪ Information der LAA über den Stand des Schulprogramms, sowie die Aufforderung zur aktiven Teilnahme an der Weiterentwicklung | <p>Unterricht wahrnehmen: <i>Ermutigende Erziehung, Regeln/Rituale, Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten, Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortung, Auswertung von Beobachtungen, Kontakt mit außerschulischen Partnern: . . .</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ SuS sowie Eltern <u>beraten</u> <i>Diagnostische Kompetenzen, Elternberatung, Sprechtag, kollegiale Beratung, externe Beratungsstellen, . . .</i> ☞ <u>Leistungen</u> herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen <i>Pädagogischer Leistungsbegriff, Ziffernoten versus pädagogischen Leistungsbegriff, Klassenarbeiten, Portfolio, Rechtsgrundlage zu Zeugnissen, diagnostische Verfahren und individuelle Förderplanung, . . .</i> ☞ Im System Schule mit allen <u>Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten</u> <i>Parallelarbeiten, Teamarbeit der Kollegen, Absprachen mit weiterführenden Schulen/ Kindergärten/außerschulischen Institutionen,, interne und externe Unterrichts- und Schulentwicklung, . . .</i> ☞ <u>Vielfalt</u> als Herausforderung annehmen und <u>Chancen</u> nutzen <i>Heterogenität für Unterricht und Schulleben, Sprachentwicklung, Konflikte, gemeinsames Lernen, . . .</i> ☞ <u>Verwaltungsaufgaben</u> in der Schule <i>OVP; AO-SF, Aufsicht, Klassenbuch, Protokolle, Mitwirkungsorgane, . . .</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Sinne der Qualitätssicherung finden regelmäßig Besprechungen zwischen den am Ausbildungsprozess Beteiligten statt. |
|---|---|

8. Schulordnung

Leitgedanken:

Wir sind eine Schule, in der wir miteinander leben und voneinander lernen. Deshalb sind wir alle mitverantwortlich für die Gestaltung des Schullebens.

Wir wollen, dass alle gerne zur Schule kommen.

Wir sind alle verschieden. Das wollen wir achten und nutzen.

Während des Schultages sollen die Schüler/innen Grundlagen erwerben, die ihnen helfen, das tägliche Leben zu bewältigen und die Welt zu verstehen.

Jeder Schüler ist verpflichtet, das Unterrichtsangebot wahrzunehmen, seine Fähigkeiten zu nutzen und seine Fertigkeiten auszubauen.

Jeder hat das Recht, ungestört zu arbeiten.

Um das alles zu verwirklichen, vereinbaren wir folgende Schulregeln:

- Wir sorgen für ein freundliches Miteinander und nehmen jeden in unsere Gemeinschaft auf.
- Wir lösen Probleme friedlich.
- Wenn es mir zuviel wird, sage ich: „Hör auf“ oder „Stopp“ und dann ist sofort Schluss.
- Wenn wir es alleine nicht schaffen, holen wir einen Erwachsenen/ die Aufsicht zur Hilfe.
- Wir kommen pünktlich zur Schule und zu jeder Unterrichtsstunde und arbeiten fleißig.
- Wir beachten im Unterricht die Klassenregeln.
- Wir haben alle Materialien, die wir für den Unterricht brauchen, dabei.
- Wir halten Ordnung und achten fremdes Eigentum.
- Alles, was stört, lassen wir zu Hause (Handy, Gameboy, Nintendo, ...).
- Während der Unterrichtszeit und der Pausen bleiben wir auf dem Schulgelände.
- Wir achten im Schulgebäude und besonders in den Toiletten auf Sauberkeit und verwenden nur soviel Papier und Wasser wie nötig.

Konsequenzen

Der Schulalltag wird nicht immer konflikt- und störungsfrei verlaufen, Regeln des Zusammenlebens werden verletzt. Vorrangiges Mittel zur Lösung von Meinungsverschiedenheiten und Problemen ist das klärende Gespräch und die Verständigung aller am Schulleben Beteiligten.

Sollte aber die ordnungsgemäße Unterrichts- und Erziehungsarbeit nachhaltig beeinträchtigt werden, bzw. gegen die Schulordnung/

Klassenregeln wiederholt verstoßen werden, müssen besondere Ordnungsmaßnahmen getroffen werden.

Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen dienen der geordneten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule sowie dem Schutz von Personen und Sachen. (§53 Schulgesetz, Absatz 1)

Folgende Maßnahmen können das sein:

- *Einfordern einer mündlichen oder schriftlichen Entschuldigung,*
- *Wiedergutmachung,*
- *Gefährliche oder störende Gegenstände werden eingesammelt und können nur von den Eltern wieder abgeholt werden,*
- *Übernahme von Aufgaben für die Schulgemeinschaft,*
- *Nacharbeiten des versäumten Unterrichtsstoffes im Anschluss an den Unterricht,*
- *Pausenverbot, Schwimmverbot, etc. (mit Arbeitsauftrag),*

- *Ausschluss von besonderen Veranstaltungen,*
- *Unterbringung in einer anderen Klasse,*
- *schriftlicher Verweis (§53 Schulgesetz, Absatz 3),*
- *vorübergehender Ausschluss vom Unterricht (§53 Schulgesetz, Absatz 3),*
- *Schulpsychologische Beratung / außerschulische Partner einbeziehen.*

Im Schuljahr 2017/2018 haben wir Verträge einer Erziehungspartnerschaft erarbeitet.

9. Öffnung nach außen

9.1 Die Freude an Fremdsprachen wecken - Französisch!

Seit vielen Jahren hat die St. Marienschule einen engen Kontakt zu der Partnergemeinde in St. Amand-Montrond und bietet ihren SuS die Möglichkeit, das Nachbarland hautnah zu erleben. Im Jahre 2002 fand bereits zum 10. Mal ein Schüleraustausch zwischen der Grundschule Appelhülsen und einer der französischen Grundschulen statt, und auch danach bemühte man sich, mindestens alle zwei Jahre einen Austausch auf die Beine zu stellen.

Ein ausgefeiltes Programm erwartet die Gäste in der jeweiligen Partnerstadt: So können die französischen Gäste bei ihrem Aufenthalt neben sportlichen Aktivitäten, wie der Teilnahme an einem Sportfest und dem Besuch eines Erlebnisbads, auch den Zoo und die Altstadt von

Münster kennen lernen und bei einer Ortsrallye ihren Spürsinn unter Beweis stellen.

Der Gegenbesuch fällt für die deutschen Kinder ebenso erlebnisreich aus. Neben einem kurzen aber spannenden Zwischenstopp in Paris (bei Mickey Maus oder Asterix!) können die Kinder beispielsweise an einem Fahrradparcours oder am Unterricht ihrer Partner teilnehmen und ihr künstlerisches Geschick bei einer Malaktion unter Beweis stellen.

Auch im Schuljahr 2012/2013 ist wieder ein Schüleraustausch und Gegenbesuch der französischen Partnerschule geplant.

Damit die SuS bei ihrem Auslandsaufenthalt zur Kommunikation nicht nur auf Hände und Füße angewiesen waren, werden sie in zwei Französisch-Arbeitsgemeinschaften, die bereits seit Beginn des Schuljahres 2001/2002 regelmäßig durchgeführt werden, vorbereitet.

Folgende Themen sind Schwerpunkte des Französischunterrichts:

- Ma famille et moi
- A l'école
- A table
- Au marché
- En ville
- Les animaux
- Calendrier
- Les Fêtes

Dabei gilt es, den Kindern auf spielerische Weise den Bezug zu der ihnen völlig fremden Sprache zu eröffnen. Lieder, Reime, Sketche und der handelnde Umgang mit Utensilien und Wortkarten stehen im Vordergrund.

Beispielsweise gebraucht man bei der Durchführung eines französischen Frühstücks die Begriffe für Lebensmittel automatisch, Rätsel in Form von Personenbeschreibungen kommen ohne Vokabeln für Kleidungsstücke und Farben nicht aus und die unterschiedlichen Formen des Verbs „avoir“ prägen sich mit Hilfe eines kurzen Theaterstückes „fast“ von alleine ein.

Die Teilnahme an der Französisch-AG und die Reise nach Frankreich sollen unseren Schülern die Chance bieten, auf lebhafteste Weise die Freude am Umgang mit einer anderen Sprache zu wecken und das Interesse für fremde Ländern zu entwickeln und dadurch einen weiteren Schritt in Richtung Toleranz und Weltoffenheit zu gehen.